

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 247.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/2 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

42. Jahrgang.
Dienstag, den 22. Oktober.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1889.

König Louis von Portugal †.

Im Castell zu Cascaes verschied Sonnabend Vormittag 11 Uhr nach langen Leiden König Louis von Portugal, der Bruder der verstorbenen Gemahlin Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen und als solcher ein naher Verwandter unseres Königshauses, welches durch das Hinscheiden des portugiesischen Monarchen in tiefe Trauer versetzt ist. Der Dahingesehene wurde am 31. Oktober 1838 als Sohn des Königs Ferdinand von Portugal geboren, vollendete also noch nicht das 51. Lebensjahr. Aus seiner Ehe mit der Schwester des Königs Humbert von Italien, der Königin Maria Pia sind die Prinzen Karl Ferdinand (geboren am 28. September 1863) und Alfons (geboren 1865) entsprossen. Der portugiesische Kronprinz Karl Ferdinand, der sich am 22. Mai 1886 mit der Tochter des Grafen von Paris, Prinzessin Amélie von Orleans, vermählte und dem am 21. März 1887 ein Sohn, Prinz Louis Philippe, geboren wurde, ist nunmehr in Portugal zur Regierung berufen. König Louis wird aufrichtig betrauert, denn er hat es während seiner fast 28jährigen Regierungszeit verstanden, eine große Anzahl von Gegnern der konstitutionellen Monarchie für diese zu gewinnen, so daß Portugal sich den Frieden bewahrt und gedeihlich entwickelt hat. Sonnabend 1 Uhr Nachmittags verließen in Lissabon Kanonenschiffe von den Kriegsschiffen und der Festung, sowie Glockengeläute der Hauptstadt das Ableben des Königs. Sämtliche Häfen und Magazine wurden sofort geschlossen; überall erschienen Trauer-Insignien. Die Minister, welche sämtlich in Cascaes weilten, der Kardinale, der Patriarch und andere hohe Würdenträger umgaben das Todtenbett des Königs. Die Königin, welche die letzten 12 Stunden das Sterbezimmer nicht verlassen hatte, hielt die Hände ihres Gemahls zwischen den ihrigen bis zu dessen letztem Athemzuge.

Ueber den Verlauf der typhösen Krankheit des verbliebenen Königs Ludwig wird aus Lissabon Folgendes berichtet: Im Jahre 1861 erkrankten fast sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, unter ihnen auch Prinz Louis, der nachmalige König. Leider war die Genesung des hohen Patienten keine vollständige. Der Bruder des Königs Louis, Prinz August, Herzog von Coimbra, erlag erst vor 14 Tagen demselben typhösen Leiden. König Louis fühlte sich schon seit mehreren Jahren nicht gesund. Während seines letzten Besuches in Wien, vor ungefähr zwei Jahren, wurden hervorragende dortige Aerzte vom Könige konsultirt. In der Bevölkerung des Landes, die an ihrem Könige mit großer Liebe hängt, gab sich anlässlich der Kunde von der ernten Erkrankung des Monarchen allgemeine innige Theilnahme kund. Es drangen jedoch nur die dürftigsten Nachrichten über das Befinden des Königs in die Öffentlichkeit. Bis zum 20. September d. J. hielten sich der König und dessen Gemahlin, Königin Maria Pia, im Schlosse zu Cintra auf, einer kleinen Stadt in der nächsten Nähe der Hauptstadt Lissabon. Die Königin weilte fortwährend am Krankenlager des hohen Patienten. Der Aufenthalt in Cintra schien jedoch dem Letzteren nicht wohlzutun. Sein Zustand wurde immer bedenklicher. Deshalb beschloß die Umgebung des Patienten, denselben nach Cascaes zu bringen, einem Orte, der an der See liegt. Man hoffte, daß König Louis, der als erprobter Seemann stets große Vorliebe für das Meer hegte, in seinem neuen Aufenthaltsorte, umwehnt von der frischen Seeluft, körperlich und seelisch gewinnen werde. Leider erwies sich diese Hoffnung als eine trügerische. Zur Zeit, da die Ueberfödelung des Patienten erfolgte, konnte sich derselbe schon nicht mehr aus eigener Kraft bewegen. Die Tage verstrichen vollständig den eigenen Kräfte beraubt. Die Ueberfödelung geschah unter den schwierigsten Verhältnissen. Die Vorbereitungen zu derselben wurden um so ängstlicher getroffen, als die Ueberfödelung ganz geheim erfolgte. Nur die Königin Maria Pia, die die Uebertragung angeordnet und geleitet hatte, sowie die Bedienten des Königs, die hierbei thätig waren, wußten um dieselbe. Der Patient war zum Behufe der Uebertragung in eine Sänfte gelegt worden, die mit in einen eigens zu diesem Zwecke konstruirten Wagen schieben konnte, der eine möglichst ruhige Fahrt garantierte. Die Uebertragung des Königs aus dem Schlosse zu Cintra in den Sänftenwagen erfolgte am 20. September um 1/2 1 Uhr Morgens, als die gesammte Umgebung des Königs, mit Ausnahme der Gemahlin desselben und der Aerzte, in den Privatgemächern der Kaiserin pflegte. Ehemals ein Kastell, mußte das Gebäude, welches den kranken König in Cascaes aufnehmen sollte, notwendig zu Wohnzwecken vorgerichtet werden. Cascaes besitzt einen kleinen Hafen, der von zwei Forts besetzt ist; umwehnt südwestlich vom Hafen liegt der gleichnamige Fleck mit ungefähr 2000 Einwohnern. In einem der erwähnten Forts nun wurde der kranke König untergebracht. Sein Befinden machte aber keine Fortschritte zur Besserung. Einen höchst ungünstigen Einfluß auf den König nahm die Kunde von dem Tode des Bruders desselben, des Infanten August. Während in der Hauptstadt die Nachricht von dem Tode des königlichen Prinzen bereits amtlich verlautbart war, verheimlichte man dem

König die Trauerbotschaft noch vier Tage. Die Königin hatte es nicht gewagt, bei dem Zustande ihres Gemahls ihm eine so erschütternde Eröffnung zu machen. Um dem hohen Patienten, der seine Umgebung noch immer mit scharfer Aufmerksamkeit beobachtete, den Tod seines Bruders zu verheimlichen, mußten die verschiedensten, für die Deffentlichkeit bestimmten Anordnungen getroffen werden. Während gemäß der angeordneten Landesstraue die Schiffe in allen portugiesischen Häfen mit der Flagge auf Halbtopp einfuhren, mußten die in den Häfen zu Cascaes einfahrenden Schiffe die Flagge aufrichten. Der König hätte von seinem Krankengemache aus, das den Ausblick auf das Meer eröffnete, das „Halbtopp“ sofort bemerkt und auf den Tod seines geliebten Bruders geschlossen. Während der auf den Todestag des Infanten August folgenden vier Tage spielte auch die Militärmusik bei der Nachabführung vor dem Fort zu Cascaes. All dies geschah auf das Geheiß der Königin, die den Patienten in Unkenntniß von der Landesstraue belassen wollte. Endlich mußte dem König die Mittheilung von dem Tode seines Bruders gemacht werden. Der Patient verfiel auf dieselbe in heftiges Fieber; seither lauteten die Berichte über das Befinden des Königs immer ungünstiger. Die Leiche des Königs Louis wird Montag Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belem übergeführt, wo dieselbe Dienstag früh 2 Uhr eintrifft. Nur die Mitglieder der königlichen Familie und die Minister begleiten die Leiche. Im Kloster Belem bleibt die Leiche bis zum Sonnabend ausgestellt; dieselbe wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San Vicente de Fora in Lissabon gebracht und dort beigesetzt.

Unmittelbar nach dem Hinscheiden des portugiesischen Monarchen hat das Ministerium dem neuen König Carlos sein Entlassungsgesuch überreicht. Der König hat dieselbe aber abgelehnt. Nach einer längeren Beratung mit dem Konseilspräsidenten erließ König Carlos eine Proklamation, in welcher es heißt, die Regierung seines Vaters werde in der Geschichte Portugals als eine Periode des Friedens, der Duldung, der Freiheit, der moralischen und wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet bleiben. Was ihn selbst anbelange, der er zur Nachfolge seines Vaters berufen sei, so werde er streng die politischen Einrichtungen des Landes beobachten und sich stets bemühen, die Größe und das Gedeihen Portugals zu fördern, indem er nach dem Beispiele seines Vaters bestrebt sein werde, sich die Liebe des Volkes zu verdienen. Der König verpflichtet ferner, die römisch-katholische Religion zu schützen, die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, für die Beobachtung der politischen Verfassung der Nation, sowie der Gesetze des Königreichs zu sorgen und überhaupt auf das allgemeine Wohl des Volkes bedacht zu sein. Schließlich erklärte der König, daß die Minister ihre gegenwärtigen Funktionen beibehalten sollen.

Tageschau.

Freiberg, den 21. Oktober.

Nachdem das deutsche Kaiserpaar am Sonnabend Vormittag im Schlosse zu Monza eingetroffen war, fand daselbst ein Cercle statt, bei welchem der deutsche Kaiser den italienischen Ministerpräsidenten Crispi, der König von Italien aber den Grafen Bismarck durch Ansprachen auszeichneten. Nach der Familientafel wollten sich der Kaiser und der König nach dem Schlosse zu einer Jagd begeben. Dies Vorhaben wurde aber durch heftiges Regenwetter vereitelt. Die für Sonntag beabsichtigte Spazierfahrt auf dem Como-See wurde wegen des Todes des mit dem König Humbert verschwägerten Königs von Portugal aufgegeben. Die deutsche Kaiserin, welche am Sonntagabend wegen einer leichten Unpäßlichkeit dem Festmahl nicht beiwohnen konnte, hatte sich gestern früh wieder vollständig erholt. Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hatte am Sonnabend Abend dem Ministerpräsidenten Crispi einen längeren Besuch ab. Während Kaiser Wilhelm gestern Nachmittag in Begleitung des Oberhofmarschalls v. Liebenau der Gräfin Della Sogliatta einen Besuch abstattete, machte die Kaiserin auf dem Wege nach Mailand eine Spazierfahrt. Sonntag Abend 8 Uhr fand in Monza ein zweites Festmahl, Johann Cercle statt. Se. Majestät der Kaiser hat den beiden Söhnen des Prinzen Amadeus, dem Herzog von Apulien und dem Grafen von Turin, den Hofen Adlerorden 1. Klasse verliehen. Die Abreise des deutschen Kaiserpaars von Monza nach Genua ist nach den bisherigen Bestimmungen auf heute Nachmittag 1 Uhr festgesetzt. Der König von Italien wird mit dem Ministerpräsidenten Crispi dem Kaiser und der Kaiserin bis Genua das Geleit geben. Das Wetter ist fortgesetzt regnerisch. Die Abreise der Kaiserin Friedrich mit den drei Prinzessinnen-Töchtern und dem gesammten Gefolge von Berlin fand vorgestern Vormittag kurz vor 9 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus statt. Gestern ist die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen in Venedig eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Als Ihre Majestät die Gondel bestieg, brachte die zahlreich versammelte Bevölkerung der Kaiserin

lebhafteste Huldigungen dar. Eine große Anzahl festlich geschmückter Gondeln und Barken gaben Ihrer Majestät das Geleit bis zum Dampfer „Imperatrix“, wo sich die Stadtbehörden Venedigs eingefunden hatten, um Ihrer Majestät aufzuwarten. Der prachtvoll hergerichtete Dampfer des Oesterreichischen Lloyd, „Imperatrix“, welcher die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen Sophie, Viktoria, Margarethe und die Erbprinzlich-meiningischen Herrschaften nach Korinth überführen wird, war am Sonnabend von Triest nach Venedig abgegangen, wo die Einschiffung stattfand. Eine Kapelle der österreichischen Kriegsmarine, welche am Bord konzertiren wird, wurde in Triest auf der „Imperatrix“ eingeschiffet. Der General-Superintendent der Kurmark, Ober-Hofprediger D. Kögel, begiebt sich, nach einer Mittheilung der „Krztg.“, auf Befehl des Kaisers nach Wien, um der Trauung der Prinzessin Sophie beizuwohnen.

Wie wir bereits gestern durch ein Extrablatt bekannt gemacht haben, hat in Ludwigsburg gestern Vormittag ein Attentat auf den württembergischen Thronfolger stattgefunden, das glücklicher Weise ohne Folgen blieb. Als Prinz Wilhelm von Württemberg, welcher sich zur Zeit in Marienwohl bei Ludwigsburg aufhält, gestern Vormittag 1/2 10 Uhr in Ludwigsburg zur Kirche fahren wollte, drängte sich ein sonntäglich gekleideter Mann an ihn heran und feuerte einen Schuß auf den Prinzen ab. Der Schuß ging fehl, der Prinz blieb unverletzt. Der Thäter wurde sofort festgenommen. Der Prinz setzte die Fahrt nach der Kirche fort. Als der von der Schutzwache festgenommene 31 Jahre alte Verbrecher von der Ludwigsburger Schutzwache nach dem Amtsgefängniß geführt wurde, brach das Publikum in Verzweiflungen und Drohungen aus. Der Attentäter erklärte im Verhör, er heiße Kleiber, sei ein stellenloser Sattlergeselle aus Ulm und von dort eigens herübergekommen, um den Prinzen todzuschießen, damit einem Katholiken die Thronfolge zuzufallen. Der Mann scheint geistesgestört zu sein. Vor der Wille des Prinzen wogte gestern eine wüthende Menge. Im Ludwigsburger Schloß erschienen Viele, um sich in die ausgelegten Bücher einzugucken.

Der Thronrede, mit welcher der am Dienstag in Berlin zusammengetretene deutsche Reichstag eröffnet werden wird, hat man namentlich auch in Bezug auf den Rufus über die auswärtige Politik mit Interesse entgegen. Die fremdlichen Einbrüche, der jüngsten Monarchen-Begegnungen, einander des Jarenbesuches, werden darin voraussichtlich wiederholend als neues Moment dürfte diesmal die ausdrückliche Erwähnung des Freundschaftsverhältnisses zu England hinzutreten. Die Gesamtsumme der dem deutschen Reichstage vorzuliegenden Etats stellt sich auf: 1208664739 M. und übersteigt somit den vorjährigen Etat um 240610353 M. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten aus den Reichsrenten betragen 29810000 M., die Erhöhung der Materialumlagen gegenüber dem laufenden Etat beträgt: 1553140 M. — Die gestern in Rom abgehaltene Generalsammlung des Vereins zur Wahrung der bergmännischen Interessen wurde nach länger Debatte über den zu wählenden Vorstand von der Rollen aufgelöst.

Ein gleichzeitig in Wien und Pest veröffentlichtes kaiserliches Handschreiben an den Oesterreich-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, befragt: Der Kaiser habe sich, einem von seinen Vorfahren befolgten Gebrauche entsprechend, laut welchem die Benennung der Monarchie sich jederzeit nach dem jeweiligen Titel des obersten Landes- und Kriegsherrn richtete, benügen gefunden, durch erlassenes Befehlshandeln zu verfügen, daß die Armer und die Kriegsmarine, sowie deren Theile, Organe und Anstalten anstatt der bisherigen Benennung künftighin die Benennung kaiserlich und königlich zu führen haben. Diese Maßregel, die zugleich den Gesetzen von 1867 entsprechend sei, solle in keiner Weise die Einheit und Unzertrennbarkeit des gemeinsamen Heeres und der Kriegsmarine beeinträchtigen oder berühren. Wie dieselbe kraft der auf den Grundprinzipien der pragmatischen Sanction errichteten, hieraus abgeleiteten Gesetze von 1867 grundsätzlich und endgültig festgestellt worden sei. Die amtlichen Zeitungen veröffentlichten zugleich das entsprechende Handschreiben an den Kriegsminister. Außerdem veröffentlicht das Anzeiger-Verordnungsblatt die auf eigenes Ansuchen wegen Krankheit erfolgte Beurlaubung des Korpskommandanten von Agram, Generals von Raminberg, welchem hierbei das Großkreuz des Leopoldordens verliehen wurde, sowie die Veranlung des Divisions-Generals FML. Josef Reichert mit dem Korpskommando in Agram. — Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonnabend Mittag in Meran eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Erzherzog Franz Salvator und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Unter dem Jubel der Bevölkerung, wie der Kurhäste, fuhr der Kaiser vom Bahnhofe aus nach Schloß Trautmannsdorf, dem derzeitigen Aufenthaltsorte der Kaiserin Elisabeth. — In der vorgestrichen Sitzung des böhmischen Landtages richteten die Junggeheirten Kaunitz und Genossen

eine Interpellation an den Statthalter Grafen Thun wegen angeblicher Ueberschreitung der Geschäftsförderung in der letzten Sitzung und wegen Verletzung der dem Landtage schulden Pflichten. Die Abgg. Krumholz und Genossen wünschten zu wissen, warum der Statthalter die Interpellation der Czeden nur in deutscher Sprache beantwortete. — Im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte vorgestern der Finanzminister Bederle auf eine Anfrage betreffs der weiteren Durchführung der Konversion, daß die Option auf die gesammelten Beträge angemeldet worden sei und auch die förmliche Kündigung bereits stattgefunden habe. — Unter den beim kroatischen Landtag in Agram eingegangenen Anträgen befindet sich auch derjenige der Opposition, die Reinkorporierung Dalmatiens betreffend; derselbe wird einem Ausschusse von 11 Mitgliedern überwiesen werden.

König Humbert von Italien richtete vorgestern an seine Schwester Maria Pia, die verwitwete Königin von Portugal ein Beileids-Telegramm. Gestern früh erhielt derselbe die Mitteilung von der Thronbesteigung König Karls, den König Humbert alsbald telegraphisch begrüßte. — Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind am Sonnabend von Monza abgereist; dieselben traten die Seereise von Genua nach Lissabon an.

Auf den Bericht des Kriegsministers Freycinet beschloß der französische Ministerrath, den boulangistischen Deputirten Massant wegen seiner in Wahlversammlungen gehaltenen Reden aus den Listen der Territorial-Armee zu streichen. Der Präsident Carnot hat die Ernennung Ribard's zum Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen vorgeschlagen. — Nach Meldungen aus Lens ist der dortige Arbeiterausstand beendet; die Kompagnie Lens ist den Forderungen der Arbeiter entgegengekommen. — Aus dem Umstande, daß Prinz Ferdinand von Koburg am Freitag während des ganzen Tages beim Herzog von Amale verweilte, folgert man, daß der Prinz großes Gewicht auf seinen Verkehr mit den Verwandten Orleans legt.

Nach einer in der „Gaceta de Madrid“ vom 14. d. Mts. veröffentlichten Verordnung der spanischen Regierung müssen Sendungen von Weizenmehl, die aus Vertragsländern stammen, vom 1. Dezember d. J. an bei der Einfuhr in Spanien von Urprungszeugnissen begleitet sein, um die Vortheile der zweiten Kolonne des spanischen Zolltarifs zu genießen.

Von einer Abordnung der Londoner Korporation wurde der englische Minister für Landwirtschaft, Chaplin, um Aufhebung der Verordnung gegen die Einfuhr lebenden Viehes aus Schleswig-Holstein auf den Viehmarkt von Deptford ersucht. Der Minister antwortete, diese Verordnung müsse trotz der Zusage seines Vorgängers, dieselbe am 1. Oktober aufzuheben, in Kraft bleiben. Dieser Entschluß habe mit seinen angeblich schützamerikanischen Anschauungen nichts gemein, sondern sei durch eine aus Deutschland eingegangene Drahtmeldung veranlaßt worden, wonach in 30 Kirchspielen in Braunschweig die Rinderpest ausgebrochen sei. Da Braunschweig nur 80 englische Meilen von Schleswig-Holstein entfernt sei, müßte das Verbot gegen die Einfuhr lebenden Viehes bis auf Weiteres aufrecht erhalten bleiben.

Kaiser Alexander von Rußland machte der Tochter seines „aufrichtigen Freundes“, der Prinzessin Milika von Montenegro anlässlich ihrer Vermählung mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg eine Million Rubel als Brautgeschenk. Die neu vermählte

Herzogin spendete nun das ganze Brautgeschenk für die durch Hungersnoth arg heimgesuchten Bewohner Montenegros. Zu diesem Behufe ist bereits ein halbe Million Rubel bei einer Wiener Bank zur Auszahlung angewiesen worden. — Der russische Finanzminister veröffentlichte einen Auszug aus dem Berichte des Reichscontrolleurs über das ordentliche Budget der Einnahmen und Ausgaben im Finanzjahre 1888. Aus demselben ergibt sich, daß der Ueberschuß der Einnahmen 34171000 Rubel beträgt, die Ausgaben aber um 13413000 Rubel hinter dem Vorausschlage zurückgeblieben sind. Das „Journal de St. Petersburg“ erblickt in diesem Ergebnisse einen Beweis dafür, daß die von dem Finanzminister ausgesprochenen Grundsätze genau befolgt worden seien, und wünscht, daß die Finanzlage sich noch weiter verbessern möge.

An die türkische Regierung richtete der Fürst von Montenegro die Bitte, den 1200 Familien, die wegen der in Montenegro herrschenden Hungersnoth nach Serbien ausgewandert seien, den Durchzug durch die Türkei zu gestatten. Wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, hat die Pforte daraufhin 2000 erwachsenen Montenegroern den Durchzug durch die Türkei gestattet. Dasselbe offiziöse Organ bezeugt die Meldung der „Agence Havas“, wonach 4 türkische Regimenter vor Canea revoltirt hätten und Schahir Pascha hätte flüchten müssen, als einfach erstanden. Das betreffende Gerücht sei wahrscheinlich dadurch entstanden, daß einige Soldaten des Smyrner Regiments, welches kürzlich behufs Entsendung nach Kreta gebildet worden, ihre Entlassung in die Heimath zu erarbeiten nachgesucht hätten, welchem Ersuchen auch entsprochen wurde. Die türkische Regierung sei von der Sachlage auf Kreta und der Thätigkeit Schahir Pascha's anbauern befriedigt.

Der König von Rumänien hat sich in Begleitung des Erbprinzen Ferdinand nach dem Schlusse der Manöver nach Jofani gegeben, wo ihm ein enthusiastischer Empfang bereitet war. Nach Besichtigung der Festungswerke begab sich der König nach Balau, wo die Truppen konzentirt waren. Die Haltung der Truppen war trotz der fast ständigen Uebung ausgezeichnet. Der König sprach denselben seine Anerkennung aus und lehrte hierauf nach Jassy zurück.

Einem im Belgrader Amtsblatt veröffentlichten Ulas der serbischen Regentenschaft zufolge wurden die Minister in Disposition Mijatovic, Panetic, Gudovic, Kujundzic, Ratic und Georgewic pensionirt. Ein fernerer Ulas reaktivirt mehrere in Disposition befindliche Stabs- und Ober-Offiziere. Die serbischen Honorar-Konjulate in Berlin, Dresden, Frankfurt am Main, Gleiwitz, Hamburg, Leipzig und Stuttgart wurden aufgehoben. In der vorgestrigen Sitzung der serbischen Stupschina wurde Pasic mit 84 von 98 Stimmen zum Präsidenten, Ratic und Kulkowic Jodann zu Vize-Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede erwähnte Pasic, daß das Ansehen und der Kredit des Landes in Folge der Risikowirtschaft des Fortschrittsregiments eine arge Schädigung erfahren habe. — Gestern ist die Stupschina durch eine von dem Regenten Ristic verlesene Thronrede förmlich eröffnet worden. Diese wirt zunächst einen Rückblick auf die seit der letzten Stupschina-Session eingetretenen Ereignisse, die neue Verfassung, die Thronentsagung, die Einsetzung der Regenten und die Salbung des Königs und bezieht die Thronentsagung als einen Akt patriotischer Opferwilligkeit des

Königs Milan. Die Nation habe diesen Akt als den Beginn eines vorgeschrittenen parlamentarischen Regimes begrüßt, da dieselbe in dem Könige Alexander den Träger einer neuen und glücklicheren Ära erblicke. Die Thronrede betont die großartige Beteiligung der Bevölkerung an der Salbungsfeste, bei welcher die Nation die Gefühle inniger Dankbarkeit für die dienftvolle nationale Dynastie und ihre Liebe zu dem jungen Könige zum Ausdruck gebracht habe. In der Thronrede wird weiterhin den fremden Staatsoberrhauptern, welche den König beglückwünschten, der Dank ausgesprochen. Außerdem werden die Schwierigkeiten erwähnt, welche der Stupschina harren, bei möglichstster Sparsamkeit eine Steigerung und Sicherstellung der Einnahmen zu bewirken. Hierzu werden einschlagende Maßregeln, wie die Uebernahme des Tabaksmonopols und des Vagnbetriebs in die Staatsverwaltung, sowie Gesetzentwürfe angekündigt betreffend die Heeresorganisation, die Reform der Nationalmiliz unter Beibehaltung des jetzigen Adress-Systems, ferner die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, wobei gleichzeitig der Befriedigung über die Wiederherstellung der Ordnung in der Kirche Ausdruck gegeben wird. Die Thronrede spricht die Ueberzeugung aus, daß die Reformarbeiten den Frieden sowohl im Innern als nach Außen erheischen, konstatirt freundschaftliche und normale Beziehungen zu den Nachbarstaaten und den übrigen Staaten und hebt hervor, daß es gelungen sei, die schon bestehende Freundschaft mit den Mächten nicht nur weiter zu entwickeln, sondern dieselbe auch durch neue und werthvolle Ertrugenschaften zu vervollkommen. Die Thronrede drückt schließlich den festen Willen aus, Eintracht und Frieden zu pflegen und eine selbständige Entwicklung der Völker der Balkanhalbinsel anzustreben und zu fördern.

Ein von Stambulow als bulgarischen Regierungsverwejer gezeichnetes Dekret beruft die Sobranje auf den 27. Oktober ein.

Colonialpolitiches.

Aus Sansibar traf die Meldung ein, daß der Sultan dem englischen Generalkonful Portal das schriftliche Versprechen gab, alle Kinder von Sklaven, die nach dem 1. Januar nächsten Jahres geboren werden, als frei zu erklären. — Die neueste in Brüssel eingetroffene Post vom Congo meldet: Der General-Gouverneur Zanffen traf am 9. August in Leopoldville ein und berichtete in sehr ausführlicher Weise über die augenblicklichen Verhältnisse der Distrikte. Die Lage sei eine sehr befriedigende. Zanffen empfing 80 Hainpflinge, welche sich verpflichteten, kleine Kontingente zu den für die Aufrechtbaltung der Ordnung notwendigen Mannschaften zu stellen und keine Menschenopfer zu bringen. Zanffen hat die Errichtung zahlreicher Stationen angeordnet, um den Einfluß der Regierung der Eisenbahnstrecke entlang und auf der Karawanenstraße zu sichern. Der Transportdienst gehe in sehr befriedigender Weise von statten. Die Beziehungen mit der französischen Anstalt in Brazzaville seien herzlich. Bemerkenswerthe Ereignisse seien nicht vorgekommen. An dem unteren Kongo sei der Gesundheitszustand der europäischen Beamten ein befriedigender.

Gescheitert.

Roman von Ewald August König.

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich werde mich hüten, ihm das zu sagen,“ erwiderte der alte Herr, „denn dies ist eine Privatangelegenheit, die mich gar nichts angeht. Und einen Erfolg erwarte ich von diesem Schritte auch nicht, ich werde mir höchstens einige grobe Bemerkungen gefallen lassen müssen.“

„Das muß man dann mit in den Kauf nehmen,“ sagte seine Frau achselzuckend; „die Wahrheit hört Niemand gern, aber darum soll man sich nicht abhalten lassen, sie, wenn's nöthig ist, zu sagen.“

Der Professor wiegte gedankenvoll das ehrwürdige Haupt. „Was ich vermag, will ich gern thun,“ antwortete er; „aber Hilda muß mir versprechen, daß sie bei uns bleibt, wenn ihr Vater sich nicht bewegen läßt, auf diese Heirath zu verzichten.“

„Bleibt ihr denn in diesem Falle etwas Anderes übrig?“ sagte die alte Dame ungeduldig. „Nach diesem Auftritt wird sie sich gewiß nicht in das väterliche Haus zurückziehen.“

„Dennoch wünsche ich, daß der Bruch vermieden wird,“ erwiderte Hilda; „vielleicht giebt der Vater nach, er kann ja nicht auf seiner Forderung bestehen, wenn der Onkel ihm sagt, daß es mein Unglück sein würde.“

„Und wenn er es dennoch thut?“ fragte der Professor. „Dann bleibe ich bei Euch und wenn ich eine Sünde damit begehe, so möge Gott sie mir verzeihen!“

Der alte Herr nickte beifriedigt, eine Viertelstunde später verließ er das Haus. Da er wußte, daß er den Bruder in seiner Villa nicht mehr antreffen würde, so schlug er den Weg zum Geschäftslotal ein und während der ziemlich langen Wanderung ging er mit sich zu Rathe, wie er die Sache einfädeln solle, um den Bruch, wenn dieser überhaupt nicht vermieden werden konnte, nicht allzu schroff zu machen. Eduard Volkening mochte errathen, weshalb der Bruder ihn hier aufsuchte, er empfing ihn mit kalter Zurückhaltung.

„Kann ich einige Worte mit Dir allein reden?“ fragte der Professor, den Geschäftsführer nur eines flüchtigen Blickes würdigend. „Wenn es keine dringliche Angelegenheit ist, dann möchte ich Dich bitten, bis heute Abend oder morgen damit zu warten,“ erwiderte sein Bruder ausweichend, „ich bin augenblicklich sehr beschäftigt.“

„Leider ist es eine dringende Angelegenheit, die sich nicht aufschieben läßt.“

Der Aheber gab seinem Geschäftsführer einen Wink, Friedrich Strecker verließ das Kabinett.

„Und nun, wenn ich bitten darf, fasse Dich kurz,“ sagte er. „Hilda ist in meinem Hause, sie hat uns mitgetheilt, was Du von ihr forderst.“

„Und was weiter?“

„Das Kind würde unglücklich werden, wenn es diesen Mann heirathen müßte,“ erwiderte der Professor, „das wirst Du sicher nicht wollen.“

„Wah, was weiß dieses Kind davon!“ sagte der Aheber achselzuckend. „Wenn ich nach reiflicher Erwägung dem betreffenden Herrn meine Zustimmung gegeben habe, so liegt darin eine hinreichende Bürgschaft.“

„Du magst das von Deinem Standpunkte aus so betrachten, aber Hilda fühlt keine Zuneigung zu diesem Herrn.“

„Medensarten, Feodor! Ihre Mutter hat auch niemals Zuneigung zu mir gefühlt und wir sind doch recht gut mit einander ausgekommen, wenigstens fand sie während ihrer Ehe meine Veranlassung, sich zu beklagen. Ich sehe darin kein Hinderniß und da andere Gründe nicht vorhanden sind, so fordere ich Gehorham.“

„Zwingen kannst Du Dein Kind nicht, Eduard!“

„Zwingen? Nein, aber ich kann es enterben.“

„Das wäre so schlimm nicht,“ erwiderte der Professor; „mein Vermögen wird ihr ja ohnehin zufallen und wenn ich auch nicht so reich mit Glücksgütern gesegnet bin wie Du, so bestige ich doch so viel, daß Hilda getrost auf das väterliche Erbe verzichten kann. Daß aber dieser Zwist eines solchen Mannes wegen in unsere Familie hereingetragen werden soll, das muß ich doppelt bedauern; Strecker ist im Grunde genommen doch nur Dein Diener.“

„Aber ein Diener, den ich achte und schätze, und von dem ich mich nicht trennen möchte. Im Großen und Ganzen paßt es mir ja auch nicht recht, daß gerade dieser Mann mein Schwiegerohn werden soll, ich hätte lieber eine andere Wahl getroffen, aber ich bin ihm in mannigfaltiger Weise verpflichtet, und er hat nun einmal mein Jawort, da läßt sich also nichts mehr ändern. Zurücknehmen kann und werde ich mein Wort nicht, ich würde mich lächerlich machen, wenn ich als Entschuldigungsgrund dafür die Weigerung meiner Tochter vorschieben wollte. Als Associe meines Hauses und Besitzter eines bedeutenden Vermögens wird er in gesellschaftlicher Beziehung auf gleicher Stufe mit uns stehen, seinen Fähigkeiten und seinem Charakter kann ich nur ein lobendes Zeugniß ausstellen — was verlangt Hilda mehr von ihrem künftigen Gatten?“

„Liebe!“

„Unfinn! Verse drehst Strecker allerdings nicht, dazu ist ihm die Zeit zu schade; über solche Thorheiten sollte das Mädchen jetzt hinaus sein. Ihr tragt auch Schuld an ihrem Ungehörsam, es kommt mir fast so vor, als ob es in Eurer Abicht liege, den jungen Görner mit der Hand meiner Tochter glücklich zu machen.“

„Eduard, diese Behauptung —“

„Hat ihre volle Berechtigung. Meine Frau hat Euch die Unverschämtheiten dieses hoffnungsvollen Jünglings berichtet. Daraufhin habt Ihr mit dürren Worten erklärt, Ihr sändet darin keinen Grund, ihn aus Eurem Hause zu entfernen. Du hättest den jungen Görner sofort entlassen müssen; statt dessen habt Ihr heimliche Zusammenkünfte der Beiden in Eurem Hause begünstigt, und nun wollt Ihr wiederum meine Tochter in ihrem Ungehörsam gegen mich bestärken.“

Der Professor zog jetzt auch die Frauen zusammen, und hinter den Gläsern seiner Brille bligte es zornig auf. „Der junge Görner ist für mich so achtenswerth und vielleicht noch achtenswerther wie Dein Geschäftsführer,“ sagte er in entrüstetem Tone, „und um die Herzensgeheimnisse Hildas haben wir uns bisher noch nicht gekümmert. Den jungen Mann wieder zu entlassen, nur weil Deine Frau es wünschte, fand ich mich nicht veranlaßt; ich hatte nach langem, vergeblichem Suchen in ihm eine brauchbare Kraft gefunden, Deine Frau würde mir keinen Ersatz für ihn geschafft haben. Aber sehen wir davon ab, Hilda läßt Dich durch mich bitten, auf Deiner Forderung nicht zu bestehen, ich hoffe, daß Du dieser Bitte nachgeben wirst.“

„Wir verlieren unnütz die Zeit, machen wir ein Ende,

Feodor!“ sagte der Aheber ungeduldig. „Ich kann mein Wort nicht zurücknehmen, Hilda muß nun wissen, was sie thun will. Du wirst ihr hoffentlich rathen, sich dem Willen ihrer Eltern zu fügen.“

„Das kann ich nicht, Eduard —“

„Dann magst Du auch die Verantwortung übernehmen.“

„Soweit sie auf mich fallen kann, in Gottes Namen! Deine entschiedene Weigerung erlaubt Deiner Tochter nicht, in Dein Haus zurückzukehren und wenn sie es wollte, so würden wir es nicht zugeben.“

„Das läge wirklich in Eurem Plane?“ fragte Eduard Volkening mit scharfer Betonung. „Die Folgen dieses Bruches scheint Ihr noch nicht bedacht zu haben.“

„Sie liegen so nahe, daß ein Blinder sie ergreifen kann, die Furcht vor ihnen wird uns nicht abhalten, so zu handeln, wie wir es für recht erkennen. Hilda kann sich nur mit schwerem Herzen zu diesem Schritt entschließen, wir aber haben ihr gesagt, daß sie ihn thun müsse und ich glaube, Deine Frau wird nicht sehr ungehalten darüber sein.“

„Meine Frau? Was hätte sie damit zu schaffen?“

„Wir wollen das nicht weiter erörtern,“ sagte der Professor sich erhebend; „Stiefkinder —“

„Ah, da hinaus willst Du? Ich kann Dir die Versicherung geben, daß Du in diesem Punkte meine Frau sehr ungerecht beurtheilst; wenn die Beziehungen zwischen ihr und Hilda nicht so innig und freundschaftlich sind, wie man es wünschen möchte, so trägt daran einzig und allein das verschlossene, zurückhaltende Wesen Hildas die Schuld. Hilda mag sich wohl bedenken, ehe sie den entscheidenden Schritt thut, der den Bruch herbeiführen muß.“

„Ich möchte Dir dieselben warnenden Worte sagen, aber es wäre ja doch vergeblich. Ich habe das Meinige nun gethan und will Dich nicht länger hören, Eduard; wünschest Du noch einmal Rücksprache über diese Angelegenheit mit mir zu nehmen, so wirst Du mich in meiner Wohnung stets dazu bereit finden. Es wäre mir freilich lieber gewesen, hätte ich Deinem Kinde eine versöhnende Antwort bringen können, aber so, wie die Dinge nun liegen, ist es auch gut und Hilda wird bei uns eine neue Heimath finden.“

Eduard Volkening stützte das Haupt auf den Arm und blickte finster vor sich hin, den Abschiedsgruß seines Bruders hatte er gar nicht erwidert. Der Geschäftsführer war wieder eingetreten, sein Blick ruhte forschend, voll Mißtrauen auf dem Chef, der endlich, wie aus einem Traume erwachend, das Haupt erhob und mechanisch in sein Zigarrenkästchen griff.

„Der Herr Professor wollte wegen des jungen Görner Rücksprache mit Ihnen nehmen?“ fragte Strecker nach einer Pause. „Es würde mich keineswegs wundern, wenn der junge Mann sich Eduard.“

Eduard Volkening blies einige Rauchwolken langsam vor sich hin. „Das scheint doch nicht der Fall zu sein,“ antwortete er; „mein Bruder will ihn nicht entlassen.“

„Wohl nur seiner schönen Handschrift wegen!“

„Mag sein, ich aber wünsche, daß dieser Wunsch so bald wie möglich entfernt wird. Könnte man ihm nicht irgendwo in einer anderen Stadt eine Stelle verschaffen?“

„Das wäre nicht schwierig, aber er nimmt sie nicht an. Ich hatte eine vorzügliche Stelle in Kalkutta zu vergeben und bot sie ihm an, aber mein Anerbieten wurde ohne Zögern zurückgewiesen.“

Die lichen Renn Rindviehbe gebröchen, Schmiedge Gänst ei aus Freib mann Cam einer Ueber wieder zran rath daran und des N meidung d d. J abzu Die für die Me vorstands- sondern be Vorabende hindereibe der hiesi gelungene genannter Mal zur hindermei hausverwa Rentier V Die welcher zu dem benac gänger zu Bollenbun 7 Arbeits und damit gestellt. schlüß der Schwierig der Effe da die Ra find und in Anspri eien in d in Obergr ein Genie gebung un beendet, d am Nachtr der Fall n daß man gar mitte Die Hals im laufen Man einwirkten kommen, Ihnen no heute Ab nicht gan Sage Strecker, lein Bild Dem Es kann kurze Bel gebulden Und Ich theilungen lichen An Der G Chef in seinem Z gegeben u oder nicht zu zwing nachdachte gewesen f Er mußte zurückzut zu verzi mittags d zu thun an. Er ein Bille Heilen m einige Tr heit nicht Erregung Was Sie sind ausführli Da zudend, b Bräulein gegangen. Ab So? „Zhr vorhin, b heute Ab Gelegt, d mädchen bracht, M sehr zorn fallen lch Der G auf und Awegung Was die Szen

Dertliches.

Freiberg, den 21. Oktober.

Die **Rgl. Amtshauptmannschaft** bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Herrn R. O. Fischer in Conradsdorf ausgebrochen, dagegen unter dem Viehbestande des Herrn R. A. Schmiedgen in Oberlangenau und unter dem im Rittergute Gänitz eingestellten Schafen des Herrn Viehhändler Seibel aus Freiberg wieder erloschen ist.

Der **Stadttrath** bringt zur Kenntniß, daß Herr Kaufmann Camillo Schütz den Antrag auf Erlaubniß zur Errichtung einer Lederfettfabrik in einem Hintergebäude der Petersstraße wieder zurückgenommen hat. — Außerdem erinnert der Stadttrath daran, daß das Schulgeld für die Schüler des Gymnasiums und des Realgymnasiums auf das 4. Vierteljahr 1889 zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis längstens den 1. Novbr. d. J. abzuführen ist.

Die **R. Superintendentur** veröffentlicht, daß die Frist für die Meldung zur Wählerliste für die bevorstehenden Kirchenvorstands-Ergänzungswahlen nicht erst am 1. November d. J., sondern bereits am 27. d. M. abläuft.

Goldene Hochzeit. Am vorgestrigen Abende, dem Vorabende der goldenen Hochzeit, des Rentiers, früheren Buchbindereibesizers Herrn Bauermeister in Friedeburg brachte der hiesige Bürgeringverein dem Jubelpaare eine wohlgeklungene Serenade. Erwähnenswerth hierbei ist noch, daß genannter Verein im Laufe eines nicht vollen Jahres das dritte Mal zur Feier des goldenen Hochzeitsfestes d. h. zum dritten Male der hiesigen Hochzeitsgesellschaften gewirkt hat. Es sind dies die Herren Hospitalhausverwalter a. D. Wagner, Rentier Albert Schulz hier und Rentier Bauermeister in Friedeburg.

Die **Nieleneffe.** Der gestrige prächtige Herbstsonntag, welcher zu mancherlei Ausflügen lockte, führte wiederum auch dem benachbarten Halsbrüde eine ansehnliche Schaar Spaziergänger zu. Das Ziel der Wanderung war der imposante, seiner Vollendung entgegengehende Bau der hohen Esse. In ungefähr 7 Arbeitstagen wird der Rohbau der hohen Esse beendet sein und damit eines der bedeutendsten Bauwerke der Neuzeit fertig gestellt. Der Bau hat von vorigen Herbst bis jetzt mit Ausschluß der Wintermonate gedauert und dürfte ohne erhebliche Schwierigkeiten zu Ende geführt werden. Die Inbetriebnahme der Esse wird jedoch noch einige Zeit hinausgeschoben werden, da die Rauchfondationsanlagen noch nicht vollständig beendet sind und das innere Ausfügen der Esse noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Kopf der Esse wird aus Gußeisen in der renommirten Maschinenfabrik von F. A. Münzner in Oberguna hergestellt, aus 16 Theilen bestehen und ungefähr ein Gewicht von 45 Ztr. haben. Auch in der weiteren Umgebung unseres Ortes wird man merken, daß der Eisenbau beendigt, da nicht mehr der helle Schein des elektrischen Lichts am Nachthimmel sichtbar sein wird, wie es in der letzten Zeit der Fall war. Aus Müssen und noch weiter ist gemeldet worden, daß man das elektrische Licht des Eisenbaues ganz deutlich, so gar mittels Fernrohrs die Arbeiter erkennen konnte. Dem Orte Halsbrüde und der Umgebung hat der Eisenbau schon im laufenden Jahre in mehrfacher Hinsicht Nutzen gebracht, da

einerseits viele Schaulustige während des Baues nach dort gekommen sind und andererseits die Arbeiter, entgegen der Gewohnheit der böhmischen Bahnarbeiter, auch etwas von ihrem hübschen Verdienst, sowie die ganzen Trinkteller aufgehen ließen. In den Kreisen der Grundstückbesitzer ist man gespannt, ob sich die an den Bau der hohen Esse geknüpften Hoffnungen erfüllen werden. Die jegige alte Kösthausesse, die bedeutende Defekte zeigte, wurde in den vergangenen Wochen soweit reparirt, daß selbe noch einige Zeit in Betrieb gehalten werden kann.

Am **Schwedendenkmale.** Sonnabend Nachmittag nach 3 Uhr ward dem Schwedendenkmale eine ganz besondere eingehende Besichtigung zu Theil. Eine ganze Klasse kleine, 7-8jährige Schulmädchen, vorchriftsmäßig ausgerüstet mit Ränzchen, Schiefertafeln und nöthigem Anhängsel, umstanden dasselbe und waren emsig bemüht, die Inschriften des Denkmals möglichst schön und richtig abzuschreiben. Die Fröhlichkeit und Heiterkeit, mit der die schreibende Mädchenschaft ihre Schulaufgabe zu lösen suchte, war ein Beweis, daß sie dieselbe in dieser Form nicht als saure Arbeit, sondern als Vergnügen betrachtete. Als Einsender dieses auf der Tafel eines Mädchens einen Fehler sah und dasselbe darauf aufmerksam machte, guckten natürlich bald ein Duzend andere Augen neugierig nach dem Fehler und ein vielstimmiges, verständnißvolles „Oh!“ und „Ja!“ gab kund, daß der Fehler bald entdeckt war.

Der gestrige **Eisenbahnverkehr** ließ an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Das prächtige Wetter, die überall in unserer nachbarlichen Umgebung stattfindenden Kirchmessen waren die Veranlassung, daß zu manchen Zügen ein Andrang herrschte, der Erinnerungen an die Tage des Pfingstfestes weckte. Bevorzugte Reiseziele waren Frankenstein, Lichtenberg und Mulda. Die Schalter des hiesigen Bahnhofes veräußerten etwas über 1500 Stück Fahrkarten.

Bei der **Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung neuer Apotheken** wird, wie das „Dresdner Journal“ schreibt, u. A. darauf Rücksicht genommen, daß vorhandene Apotheken nicht in ihrem Bestehen gefährdet werden. Häufig werden nun mit Realrecht verfehene Apothekengrundstücke für sehr hohe Summen erkaufte, bei denen nur der nachweisbare Umsatz zu Grunde gelegt wird, und es wird dann von den Besitzern, sobald die Begründung einer weiteren Apotheke innerhalb des Abgabebereiches in Frage kommt, der Einwand erhoben, sie würden in ihrem Bestehen durch die Begründung einer neuen Apotheke bedroht. Hierbei bringen dieselben die Zinsen des von ihnen aufgewendeten Anlagekapitals in erster Linie in Rechnung und nehmen in Anspruch, daß außer diesen Zinsen den laufenden Verwaltungskosten ihr Geschäft noch einen entsprechenden Reingewinn abwerfen müsse, um als existenzfähig zu gelten. Diese Auffassung kann nun aber von der für die Konzeptionsvertheilung zuständigen Behörde nicht in dieser Ausdehnung getheilt werden. Auf die persönlichen Interessen der Apothekenbesitzer, auf die Erhaltung unverminderten Ertrags bestehender Apotheken, hat dieselbe überhaupt nicht die Aufgabe, Rücksicht zu nehmen. Für sie ist nur der Gesichtspunkt maßgebend, daß im Interesse der auf die bestehenden Apotheken angewiesenen Bevölkerung der Fortbestand derselben in den bezugsnahen Interessenten entsprechender Beschaffenheit erhalten wird und nicht durch Neukonzeptionen in Frage gestellt

werden darf. Wenn daher Apotheken verkauft werden, sollten die Erwerber nicht bloß nach dem bisherigen thatsächlichen Umsatze des Geschäfts fragen, sondern sich auch vergegenwärtigen, ob nicht die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß derselbe durch Begründung eines neuen Apothekengeschäfts zeitweilig oder auf die Dauer herabgedrückt werden wird. Nach dem Zahlenverhältnisse der Bevölkerung und den sonstigen thatsächlichen Verhältnissen kann dies von den Betheiligten recht wohl beurtheilt werden. Unvorsichtige Anwendung zu hoher Kapitalien für den Ankauf von Apotheken kann hiernach sehr zum Schaden der Käufer ausschlagen, da die Vermehrung der bestehenden Apotheken durch Begründung neuer oft im Interesse der Bevölkerung liegt und eine Art Monopolisirung der bestehenden Apothekengeschäfte gerade in Anbetracht des in letzter Zeit wesentlich gestiegenen Ertrags der Apotheken, wie auch den zahlreich vorhandenen geeigneten Bewerbern gegenüber nicht gerechtfertigt sein würde. Es erscheint nicht überflüssig, die betheiligten Kreise zu ihrem eigenen Besten hierauf aufmerksam zu machen.

Dem am 11. November zusammentretenden **sächsischen Landtage** soll u. A. eine Vorlage zugehen, welche sich mit den Verhältnissen der unteren Bahnbediensteten beschäftigt und für diese eine Heuerungs-Zulagen von der Landesvertretung verlangt. Eine weitere Vorlage wird dem „P. A.“ zufolge dahingehen, die sächsischen Elementarlehrer mit den übrigen Beamten in ihren Pensionsverhältnissen gleichzustellen. Schon wiederholt sind die Lehrer in dieser Hinsicht bei Ministerium und Landtag vorstellig geworden.

Die 5. Klasse der 116. Königl. sächs. **Landeslotterie** wird vom 4. bis 25. November d. J. gezogen. Die Erneuerung der Loose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 26. Oktober 1889 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

Für die **Rgl. sächsischen Staatsforsten** wurde ein Kapitalwerth von 292 Millionen Mark ermittelt.

Die **Einnahmen der sächsischen Staatsbahnen** sind auch für den Monat September wieder recht bedeutende gewesen und lassen bei fernerm Anhalten hoffen, daß die diesjährige Jahreseinnahme die vom Jahre 1888 wiederum um 6-7 Millionen Mark übersteigt, wiewohl die Einnahmen im Jahre 1888 schon anerkannt günstige waren. Im Monat September beliefen sich nach vorläufigen Feststellungen die Einnahmen auf: 7317002 Mark und betragen um 320919 M. mehr als im gleichen Vorjahrsmonate. Es haben daran Antheil: Der Personenverkehr mit 2514115 M. und einem Mehr gegen den gleichen Monat im Vorjahre von 136635 M., der Güterverkehr mit 4454174 M. und einem Mehr von 167822 M. und die Einnahmen aus sonstigen Quellen mit 348713 Mark und einem Mehr von 16462 M. Darnach sind in der Zeit vom 1. Januar bis mit 30. September bei den sächsischen Staatsbahnen insgesamt vereinnahmt worden: 62342364 M., und zwar erbrachte davon der Personenverkehr 18429525 M., der Güterverkehr 40805891 M. und sonstige Einnahmequellen 3106984 M. Die Gesamteinnahme beträgt darnach bis Ende September d. J. 4191272 M. mehr

„Man muß mit seiner Mutter reden und durch sie auf ihn einwirken; lassen Sie die Frau morgen Vormittag hierher kommen, ich werde ihr die Sache klar machen. Ja so, was ich Ihnen noch sagen wollte, meine Frau und ich bedauern, Sie heute Abend nicht empfangen zu können, meine Frau fühlt sich nicht ganz wohl.“

„Sagen Sie mir doch die Wahrheit!“ unterbrach ihn Strecker, dessen Lippen ein höhnisches Lächeln umzuckte; „Fräulein Hilba hat sich geweigert?“

Dem stolzen Ritter stieg das Blut heiß in die Stirn. „Es kann Sie nicht bestranden, wenn meine Tochter sich eine kurze Weile abgeben hat,“ sagte er, „Sie werden sich gebulden müssen, bis diese Frist abgelaufen ist.“

„Und darf ich fragen, wie lange?“

„Ich werde Ihnen morgen oder übermorgen nähere Mittheilungen machen, jetzt wollen wir unsere Zeit den geschäftlichen Angelegenheiten widmen.“

Der Geschäftsführer mußte sich damit begnügen und seinem Chef eine unbefangene Miene zeigen, so genantlich es auch in seinem Innern toben mochte. Hilba hatte ihm einen Korb gegeben und Volkering besaß entweder nicht den guten Willen oder nicht die Macht, sie zur Einwilligung in diese Verlobung zu zwingen, das wurde ihm immer klarer, je länger er darüber nachdachte. Und nun, da er seinem Ziele schon so nahe gewesen war, sollte ihm plötzlich ein Halt geboten werden? Er mußte Gewißheit haben, er war nicht gelassen, geduldig zurückzutreten und auf die bereits errungenen Erfolge wieder zu verzichten. Eduard Volkering berührte im Laufe des Nachmittags dieses Thema nicht mehr und früher, als er es sonst zu thun pflegte, trat der Prokurist heute Abend den Heimweg an. Er war kaum zu Hause, als der Diener Volkering's ihm ein Billet überbrachte. Arabella entschuldigte sich in wenigen Zeilen mit plötzlicher Unpäßlichkeit und bat ihn, sich noch einige Tage zu gebulden. Auch sie schien ihm die volle Wahrheit nicht berichten zu wollen; Friedrich Strecker konnte seiner Erregung nur noch mühsam gebieten.

„Was ist vorgefallen?“ fragte er den Diener. „Ich hoffe, Sie sind ziemlich genau unterrichtet, denn ich verlange einen ausführlichen Bericht.“

„Da ist nicht viel zu berichten,“ erwiderte Michel achselzuckend, „heute Mittag hat's eine Szene gegeben zwischen dem Fräulein und ihren Eltern, gleich darauf ist das Fräulein ausgegangen, und es heißt, sie werde nicht wiederkommen.“

„Ah — und wo befindet sie sich jetzt?“

„Bei dem Herrn Professor.“

„So? Und was sagt Madame dazu?“

„Ihr scheint es ganz angenehm zu sein, Flora sagte mir vorhin, die gnädige Frau sei selten so vergnügt gewesen, wie heute Abend. Sie hat nun das Reich allein im Hause vorausgesetzt, daß das Fräulein nicht wiederkommt. Das Dienstmädchen des Herrn Professors hat am Abend einen Brief gebracht, Madame lächelte, als sie ihn las, aber der Herr wurde sehr zornig über das Schreiben, das ihm gar nicht zu gefallen schien.“

Der Geschäftsführer wanderte rastlos auf dem weichen Teppich auf und nieder, Johanna folgte mit besorgten Blicken jeder Bewegung ihres Bruders, den sie nie so erregt gesehen hatte.

„War Madame zugegen, als der Herr mit seiner Tochter die Szene hatte?“ fragte er.

„Gewiß; sie sprach nachher auch noch mit dem Fräulein, und es werden keine beruhigenden Worte gewesen sein, denn Fräulein Hilba verließ das Zimmer in der größten Aufregung.“

„Kommt der Kapitän Sauvage noch oft?“

„Nicht mehr so oft, wie früher, ich habe ihn seit einigen Tagen nicht gesehen.“

„Es ist gut, beobachten Sie weiter und kommen Sie, so oft es Ihnen möglich ist, hierher, um mir Bericht zu erstatten. Wie auch die Dinge sich gestalten mögen, auf meinen Dank dürfen Sie mit Sicherheit rechnen.“

Michel entfernte sich, Friedrich Strecker blieb in der Mitte des Zimmers stehen und heftete den Blick auf seine Schwester. „Was sagst Du dazu?“ fragte er. „Hilba hat das väterliche Haus verlassen, und mich will man jetzt ermahnen, Geduld zu haben.“

„Lady Arabella hat diese Gelegenheit benutzt, um zwischen Hilba und ihrem Vater den Bruch herbeizuführen,“ fuhr der Prokurist mit wachsender Erregung fort; „sie wird nichts thun, um eine Verjüngung zu ermöglichen, und auf meine Interessen dabei gar keine Rücksicht nehmen. Sie wird im Gegentheil ihren Gatten jetzt veranlassen, seine Tochter zu verstoßen und zu ihren Gunsten zu enterben, liegt dieser Plan nicht so klar vor Dir wie das Sonnenlicht?“

„Möglich wäre es allerdings.“

„Aber! Aber! Verlassen lasse ich nicht mit mir! Sie soll halten, was sie mir versprochen hat; thut sie das nicht, dann Gnade ihr und ihrem Hause! Mag das ganze Haus zu Grunde gehen, was kümmert's mich, ich habe meine Freude daran, wenn dieser Hochmuth zu Fall kommt! Wir haben genug, um sorgenfrei leben zu können, ich brauche nicht länger der gehorsame Diener anderer Leute zu sein!“ Er nahm seinen Hut und stürmte hinaus, seine Schwester voll ernstest Besorgniß zurücklassend.

Einundzwanzigstes Kapitel. Unterhandlungen.

In dem Prozeß gegen die Brüder Riedel konnte das Dunkel, das über dem Verbrechen schwebte, immer noch nicht gelichtet werden. Konrad Riedel leugnete hartnäckig, den Mord verübt zu haben und sein Bruder erklärte, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Der Untersuchungsrichter hingegen war von der Schuld beider Angeklagten überzeugt, sein ganzes Streben ging dahin, die in der Beweiskette leider immer noch fehlenden Glieder zu suchen. Anna war heute wieder im Verhör gewesen; der Richter hatte eine Menge Fragen an sie gerichtet und ihr mit düren Worten erklärt, daß es ein nutzloses Beginnen ihrerseits sei, die ganze Schuld auf den Bruder ihres Verlobten werfen zu wollen. Jedenfalls seien für die Geschworenen Beweise genug vorhanden, beide Angeklagte zu verurtheilen.

Anna hatte das oft gehört; aber so deutlich wie heute war es ihr noch nicht gesagt worden. Ueberzeugt von der Schuldlosigkeit ihres Verlobten, gerbrach sie sich vergeblich den Kopf darüber, was sie thun könne, um ihm die Freiheit zurückzuverschaffen. Sie hatte oft daran gedacht, ob es nicht wirksam sein würde, wenn der Kapitän Sauvage bezeuge, jenes Gespräch zwischen den beiden Brüdern ebenfalls gehört zu haben; dieses Gespräch lieferte ja den Beweis, daß Heinrich Riedel die verbrecherischen Pläne seines Bruders nicht gebilligt hatte. Sie dachte auch jetzt wieder daran, und die Erklärungen des Untersuchungsrichters bewogen sie, einen raschen Entschluß zu fassen

Unbekümmert darum, was ihr Vater zu diesem Schritt sagen werde, beschloß sie, ohne Verzug den Kapitän in seiner Wohnung aufzusuchen und ihm ihr Anliegen vorzutragen. Henri Sauvage hatte seinen Diamantenschatz auf dem Tische ausgebreitet, er hielt den funkelnden Blick so fest auf die blinkenden Steine gesetzt, daß er den Eintritt des jungen Mädchens ganz überhörte. Erst durch ein vernehmbares Räuspern mußte Anna ihn aufmerksam machen; in jähem Erschrecken fuhr er von seinem Sitz empor.

„Was wollen Sie hier? Wer hat Sie eingelassen?“

„Berzählen Sie, wenn ich störe,“ erwiderte Anna, eingeschüchtern durch den glühenden, drohenden Blick, „ich habe angeknöpft, aber Niemand antwortete.“

„Ah so, Sie sind es?“ unterbrach er sie, während er sichtlich erleichtert aufathmete. „Sie hätten so lange klopfen müssen, bis ich es hörte. Was wünschen Sie? Thut's Ihnen leid, daß Ihr Vater mir den Diamant zurückgebracht hat? Sie können ihn wieder haben, dafür aber dürfen Sie mit keinem Menschen darüber reden, daß ich alle diese Steine besitze. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Ich komme ja nicht deshalb hierher —“

„Ich verlange Ihr Versprechen!“ fuhr der Kapitän zornig auf, mit dem Fuß auf den Boden stampfend.

Anna trat bestürzt zurück, diese so plötzlich auflobernde und gänzlich unbegründete Wuth mußte sie im höchsten Grade erschrecken.

„Ich will's Ihnen ja gern versprechen,“ sagte sie, „was kümmern mich diese Steine!“

Sauvage mochte einsehen, daß er seiner Leidenschaft zu sehr den Zügel hatte schießen lassen, er zuckte mit den Achseln und ein gezwungenes Lächeln glitt über sein braunes Antlitz.

„Nichts, das ist richtig,“ erwiderte er, „aber es kann mir nicht gleichgültig sein, ob die ganze Welt erfährt, daß ich diese Schätze hier berge. Das könnte Manchen in Versuchung führen, und wenn ich auch auf Alles vorbereitet bin —“

„Ich werde Niemandem verrathen, was ich hier gesehen habe,“ versetzte das Mädchen, „Sie dürfen sich auf mein Wort verlassen.“

„Und was wünschen Sie von mir?“ fragte der Kapitän, während er die Steine einpackte.

„Sie erinnern sich wohl noch der Unterredung, die mein Bräutigam mit seinem Bruder hatte und die wir Beide, ohne es zu wollen, belauschten?“

„Zawohl; zwar entsinne ich mich nicht jedes Wortes mehr —“

„Konrad Riedel sagte seinem Bruder, er wolle den alten Geizhals umbringen und berauben und mit dem Gelde nach Amerika auswandern.“

„Um, ja und was weiter?“ erwiderte Sauvage, indes sein mißtrauischer Blick erwartungsvoll auf ihr ruhte.

„Ich wollte Sie bitten, das dem Untersuchungsrichter mitzutheilen.“

„Sie wollen mich in diese Sache hineinziehen? Dafür muß ich entschieden danken und ich verbiete Ihnen in allem Ernste, den Untersuchungsrichter auf mich aufmerksam zu machen. Ich weiß jetzt nicht mehr, was damals gesprochen worden ist und wenn ich jene Unterredung auch Wort für Wort wiederholen könnte, so würde dadurch nicht das Mindeste bewiesen.“ (Fortsetzung folgt.)



als innerhalb des gleichen Zeitraumes im Vorjahre, für den Kilometer der Betriebslänge ist dies ein Mehr von 964 M. Von diesen Mehreinnahmen entfallen: 955 381 M. auf den Personenverkehr, 3001 908 M. auf den Güterverkehr und 223 983 M. auf die Einnahmen aus sonstigen Quellen. Das Ergebniß ist also wieder ein höchst erfreuliches.

Im Geschäftsbereiche des **evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums** sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: das Pfarramt zu Seelingstädt mit Sillal Ghusdorf (Werdau), Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium; das Pfarramt zu Langenbuch (Planen), Kollator: Herr Kammerherr Graf v. Hohenthal auf Büchau; das Diakoniat zu Frankenberg (Chemnitz), Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium; das Diakoniat zu Roffen (Meißen), Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium; das Pfarramt an der Matthäuskirche zu Leipzig (Leipzig I.), Kollator der Stadtrath daselbst. Dagegen wurden ange stellt beziehentlich befördert: Gustav Reinhard Reuffirchner, Predigtamtskandidat, als Hilfsprediger zu Neutirchen (Stollberg); Johann Friedrich Schweingel, Pfarrer zu Ruppertsdorf, als Pfarrer zu Hölzberg mit Wendha (Borna); Karl Moritz Ehrler, Predigtamtskandidat, als Archidiaconus zu Nadeberg (Ephorator).

Zu besetzen ist das neuerrichtete Schuldirektorat zu Göblitz. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 2100 M. einschließlich 300 M. Wohnungsgeld. Gesuche sind bis zum 12. November bei dem Kgl. Bezirksschulinspektor zu Marienberg einzureichen.

Er. Majestät der König verlieh dem General der Infanterie von Berdy du Bernois, Königl. preussischer Staats- und Kriegsminister, den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens, dem Major von Löwenfeld, à la suite des preussischen Kriegsministeriums und Adjutanten des Kriegs-Ministers das Komthurnkreuz 2. Klasse desselben Ordens, dem Oberstleutnant von Weise, à la suite des Generalstabes der Armee und Abtheilungs-Chef im Militär-Kabinet, und dem Major von Schwarzkopf, Flügel-Adjutanten des Fürsten Reichart, das Komthurnkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens, sowie den Geheimen erpedirenden Sekretären, Geheimen Hofräthen Mielenz und Schulz vom Militär-Kabinet das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens.

Stadttheater. Die Gesangsposse „Der Jongleur“ von Emil Pohl ertheilte gestern Abend ein zahlreiches Publikum, welches alle Räume des Theaters bis auf den letzten Platz füllte. Es wäre nicht am Platz, einen irgendwie strengen Maßstab an die Aufführung einer Posse anzulegen, deren übermüthigen Frohsinn die Darsteller unwillkürlich dazu verleitet, die Farben etwas stark aufzutragen. Besonders gefiel gestern die gemüthliche Art, mit der Herr Helm den türkischen Schneider zur Geltung brachte. Herr Voges gab den Stadtrathenden Med mit großer Genandtheit und erregte durch einige recht hübsch vorgetragene Komplik. Sehr Ansprechendes leistete auch Frä. Walter, deren drohliches Spiel vielfach an die berühmte Anna Schramm erinnerte. Eine sehr anerkennenswerthe gesangliche Darbietung war der Vortrag des Frohsinns-Walzers. Herr Thalmann war als Freihold nicht an seinem Platze. Die kleine Gretel Helm führte eine Knabenrolle mit staunenswerther Sicherheit prächtig durch. Als ein großer Mangel erwies sich gegen die völlig ungenügende Besetzung des Orchesters. Am Sonntag Abend ist allerdings das Stadtmusikchor anderweit beschäftigt, doch ließe sich wohl die Kapelle dann anderweit ergänzen. Am Dienstag geht das treffliche Schauspiel „Der Sittenbestreuer“ von Georges Ohnet mit Herrn Fritz Großmann vom Hoftheater in Gera als Verblay in Scene.

Sächsisches.

A. Brand, 21. Okt. Laut Bekanntmachung des hiesigen Königl. Amtsgerichts wurde im Genossenschafts-Register verzeichnet, daß die Firma „Spar- und Vorschußverein zu Grünitz, eingetragene Genossenschaft“ künftig „Spar- und Vorschußverein zu Grünitz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränktem Haftpflicht“.

A. Brand, 21. Oktober. Am gestrigen Sonntage, dem Kirchweihfesttag verschiedener vieler in hiesiger Gegend gelegenen Ortshschaften (Erbisdorf, Brand, Zug, Langenau, Linda, Oberschöna, Frankenthal) wurde unser Ort von vielen Kirchengästen besucht. Durch die herrliche Witterung fühlte sich Alt und Jung nach langen, kalten Regentagen wieder einmal recht wohl und genoß die herrliche Herbstwitterung mit vollem Wohlbehagen. Gestern Vormittag, 11 Uhr fand im hiesigen Stadtverordnetenitzungszimmer die feierliche Verpflichtung von vier Einwohnern, die sich zum Bürger angemeldet hatten, durch Herrn Bürgermeister Schönherr im Weiseln des Kollegiums statt. Verpflichtet wurden die Herren: Amtsgerichtswachtmeister Silbermann, Fleischermeister M. Doctel, Bergschmied Uhlmann und Doppelhauer Dehlschlager. Hierauf wurde Herr Edmund Müller (Sohn des um das Wasserwesen der Stadt verdienten verstorbenen Röhrenmeisters Müller) als Röhrenmeister für Brand durch Herrn Bürgermeister Schönherr in Pflicht genommen. Die gestern abend umtenen Neu- beziehentlich Ergänzungswahlen des Kirchenvorstandes der Parochie Erbisdorf wurden für Erbisdorf und Oberzug Vormittags nach dem Gottesdienste in der Kirche vorgenommen. In Erbisdorf hatten sich in dem voraus ausgelegten Zeichnungslisten 86 Hausväter zur Wahl gemeldet, davon machten 66 von dem Wahlrecht Gebrauch. Es wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, Herr Kantor Schubert und Herr Vergewerkskassier Fickert, wiedergewählt. Von Oberzug hatten sich 14 Gemeindeglieder zur Wahl gemeldet, jedoch erschienen nur 10 Wähler und wurde Herr Ziegelmüller-Lubin wiedergewählt. In Brand fand die Wahl zweier Kirchenvorstandsmitglieder Nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr im Rathszungszimmer statt, wobei 46 Stimmentzel abgegeben wurden. Gewählt wurden die Herren Amtsrichter Dr. Claus und Stadtrath Kantor emer. A. Aug. Wih. Gerhardt. — Zu Wahlmännern für die Handels- und Gewerkschaften in Dresden für Brand- und Sayda sind die Herren Schneidermeister Eduard Börner hier und Bäckermeister Stadtrath Carl Ebnert in Sayda gewählt worden.

Erbisdorf, 20. Oktober. (Verspätet.) Eine recht erhebende und erfreuliche Feier fand am Abend des 16. d. M. hiezorts statt, das 25jährige Jubiläum des Herrn Kantor Schubert. Die Feier wurde eröffnet von der Lehrerkonferenz Brand, deren Vorsitzender der Jubilar ist, mit dem Gesange im Schulhause zu Erbisdorf: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“, worauf Herr Kantor Hartmann-Brand im Namen der Konferenz den Jubilar beglückwünschte und ihm eine silberne Dose mit Widmung überreichte. Zu gleicher Zeit hatten sich

auch die Vertreter der Kirch- und Schulgemeinde in der Wohnung des Jubilars eingefunden, und überreichten dieselben eine silberne Fruchtstale und ein gleiches Theeservice. Hierbei gedachte Herr Pastor Görner in anerkennenden Worten der mancherlei Verdienste des Jubilars um Kirche und Schule und erwünschte weiteren Segen für denselben und seine Familie. Nachdem noch der Gesangsverein „Sängerfreis“ ein Ständchen gebracht, versammelten sich die Lehrer der Konferenz Brand, die Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes, sowie die des Gemeinderathes und noch mehrere Einwohner Erbisdorfs zu einem Kommers im Saale des Gasthofes daselbst, welcher von Herrn Kantor Hartmann-Brand geleitet wurde. In demselben wechselten Klavier- und Gesangsvorträge mit verschiedenen Toasten. Es priesen Herr Kantor Hartmann des Jubilars Kollegialität, Herr Gemeindevorstand Neuhäuser seine erprießliche Wirksamkeit, Herr Lehrer Richter-Erbisdorf seine Freundschaft, Herr Fleischer-Großhartmannsdorf seine Freundestreue, während Herr Pastor Görner in humoristischer Weise auf die Bedeutung der Gaben aufmerksam machte und Herr Kantor Christoph-Verhelsdorf des Jubilars Lebenslauf in zierlichen Reimen zum Besten gab. In herzlichen Worten dankte Herr Kantor Schubert und pries sich, überhaupt den Lehrer glücklich, der solche Kollegen, solche Freunde, aber auch solch lehrerfreundlich gesinnte Vorgesetzte und solch dankbare Gemeinde habe. Noch manch erheiterndes Wort wurde gesprochen und mancher fröhliche Gesang angestimmt, ehe man zum Ausbruche kam, und alle Anwesenden sind gewiß hoch befriedigt geschieden. Der Herr Bezirksschulinspektor Dr. Winkler aus Freiberg, der von dem Jubiläum zu spät Kenntniß erhalten hatte, überbrachte persönlich gestern dem Jubilar die herzlichsten Segenswünsche.

St. Michaelis, 21. Oktober. Die für die hiesige Parochial-Filial-Gemeinde anberaumte Kirchenvorstandswahl findet Sonntag, den 27. d. M., in hiesiger Sakristei statt.

Zethau, 21. Okt. Der Spar- und Vorschußverein für Zethau und Umgegend, eingetr. Genossenschaft in Liquidation wird am Sonntag den 3. November d. J., Nachm. 3 Uhr, im Gasthause zur Friedensruhe eine Generalversammlung abhalten, in der u. A. über die Vertheilung des Genossenschaftsvermögens beschloffen werden soll.

Aus Anlaß einer gültig aufgehobenen Ehrenangelegenheit sind vom Vorlande des Vereins der Gastwirthe in **Dresden** zum Besten der für die armen Pflinglinge des Siechenhauses begründeten Bettiner Jubiläums-Stiftung dem Stadtrathe schenkungsweise 1000 M. zugegangen. — Ein Dresdner Komite hat mit dem Generalunternehmer Richard Damm zu Berlin einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die genannte Firma eine Dampfstraßenbahn vom Waldschlößchen in Dresden nach dem Weißen Hirsch im Laufe des nächsten Jahres herzustellen sich verpflichtet hat. — Ein Fleischergehilfe in Dresden, welcher sich s. Z. bei der Arbeit den Daumen der linken Hand abgeschnitten hat, ist am Freitag Nachmittag so unglücklich in eine Fensterscheibe gefallen, daß er sich die Flechten der rechten Hand durchschnitten hat. — Eine offenbar geistig gestörte Frau, welche am Freitag Nachmittag auf der Scheffelstraße zu Dresden durch ihr sonderbares Wesen Aufsehen erregte, wurde durch einen Wohlthätersbeamten nach dem Siechenhause gebracht. — Gestern früh kurz nach 8 Uhr gerieth auf dem Zentralgüterbahnhof in Dresden ein 19 Jahre alter Wagenrüder beim Zusammenstellen eines Güterzuges zwischen die Buffer zweier Wagen. Dem Arbeiter wurde die Brust durch die Quetschung schwer verletzt, so daß er nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. — Ein vor kurzem durchgereister Herr hat entweder auf dem Perron des böhmischen Bahnhofes in Dresden oder im Eisenbahnwagen selbst einen Tausendmarkschein verloren, als er im Begriff war, wieder von Dresden abzufahren. Dem Finder hat er bei Abgabe 100 M. Belohnung zugesichert.

Gestern Vormittag 11 Uhr wurde in der ehemaligen Buchhändlerbörse zu **Leipzig** in Gegenwart einer erlesenen Versammlung die amerikanische Ausstellung des Museums für Völkerkunde eröffnet. Die Ausstellung erregt das lebhafteste Interesse aller Besucher. Alle die tausend Gegenstände, die mühevoll gesammelt, ein Bild von der wirtschaftlichen Thätigkeit der Völkerschaften Amerikas bieten, die zahlreichen Abbildungen und Photographien, sind in der Ausstellung auf das Ueberflüchtigste gruppiert, so daß der Besucher alle Einzelheiten bequem in Augenblicke nehmen kann. So ist die Ausstellung im hohen Grade werth, allgemein besucht zu werden; sie ist bis auf Weiteres jeden Mittwoch und jeden Sonntag von 11—1 Uhr Mittags geöffnet. — Dieser Tage hat ein Angestellter einer Leipziger Firma vier zur Uebersendung an auswärtige Geschäftshäuser bestimmte Geldbriefe vor der Einlieferung zur Post ihrer Werthbeträge beraubt und mit erdichtetem Werthinhalt zur Post geliefert.

Nachdem schon seit einiger Zeit die Arbeiter der größten Strumpfweberei in **Chemnitz** streiken, ist nun auch, trotz der bereits erfolgten nicht unerheblichen Erhöhung der Löhne in mehreren Wirkwarenfabriken der Umgegend die Arbeit eingestellt worden. In Limbach sind seit mehreren Tagen auch Ruhestörungen vorgekommen, welche so zunehmen, daß am Sonnabend von Chemnitz militärische Hilfe erbeten wurde. Eine Kompanie des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments ist am Sonnabend Abend nach Limbach abgegangen. Infolge der daselbst vorgekommenen Widersetzlichkeiten wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Arbeiter warfen unter Geschrei und Gejohle die Fenster der Wohnungen des Herrn Bürgermeister sowie mehrerer Fabrikanten ein. Das Militär marschirte alsbald in fraßenbreiten, geschlossenen Kolonnen durch die Stadt, säuberte die Straßen von den zusammengetroteten Arbeitern und stellte wenigstens wieder die notwendige Ruhe und Ordnung her. Eine Wiederaufnahme der Arbeit ist zur Zeit noch nicht erfolgt.

Für heute Abend haben die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins zu **Plauen i. V.** in dem Vortrage: „Das deutsche Kalifornien“ eine fesselnde Schilderung unserer südwestafrikanischen Schutzgebiete zu erwarten. Der Vortragende, Herr Dr. Bernhard Schwarz, (früher Pfarrer an der St. Nikolaiskirche in Freiberg) war 1888 von der „Deutsch-Afrikanischen Minengesellschaft“ berufen, eine von deren zur Unterstützung der entdeckten Mineralische dahin angeführten Expeditionen als Geograph zu leiten. Schon im Jahre 1885 war Herr Dr. Schwarz in Afrika thätig, um in seiner Eigenschaft als Kaiserlicher Bevollmächtigter Kamerun auf seine allgemeine Kolonisationsfähigkeit zu untersuchen. Heimgekehrt, veröffentlicht er hierüber: „Kamerun, Reise in die Hinterlande der Kolonie“, Leipzig 1886, und durchwanderte alsdann, da ihn die Verhält-

nisse der Deutschen im Auslande von jeher interessirten, die russischen Ostseeprovinzen. Die Frucht dieser Reise war: „Bei den Brüdern in Nordrußland“, Ostbrück 1887, ein Buch, das nach Mittheilung des Verlegers in Rußland verboten wurde. Im Sommer 1887 besuchte er zum zweiten Male die deutschen Kolonien in der Dobrußscha (vom deutschen Ort im Schöneberg, Leipzig) und durchzog einen Theil vom Innern Kleinasiens („Duer durch Bithynien“, Berlin 1888). Fröhlich 1888 übernahm er die erwähnte Führung einer Expedition in das Binnenland von Südwestafrika, von wo er gegen Jahresfrist heimkehrte. „Im deutschen Goldlande“, Berlin 1889, Sommer 1889 endlich bereiste er von Neuem Rumänien und die Türkei, bis er, vorläufig wenigstens der Ruhe behäufte, einen Ruf in das erste Pfarramt der Stadt Gressen im bayerischen Fichtelgebirge annahm.

Am 18. Oktober feierte in **Mylau** das älteste Geschäft der dortigen Gegend, die von Herrn Christian Gottlieb Brandt gegründete Firma gleichen Namens, deren Chef Herr Handelskammerpräsident und Vizepräsident der zweiten Kammer des sächsischen Landtages Arthur Georgi ist, das hundertjährige Jubeljahr ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß begab sich am genannten Tage eine Deputation des dortigen Stadtmunicipalrathes in das Geschäftshaus der Firma, um Herrn Georgi die Glückwünsche des Stadtraths unter Ueberreichung von zwei prächtigen Tabletten, Handel und Gewerbe darstellend, zu überbringen.

Seit einigen Tagen wird in Voigtsberg bei **Delsnitz i. L.** die 11 Jahre alte Tochter des dortigen Webers Nahr vermisst. Dieselbe wollte am 16. d. Mts. zur Schule gehen, ist aber in dieser nicht erschienen.

Die fälschliche Pulverfabrik in Gnashwitz bei **Bautzen** wird jetzt in allen ihren Theilen umgebaut und erweitert, wegen der erforderlichen Einrichtungen, Dampfmaschine mit Esse u. zur Herstellung des rauchfreien Pulvers für die Armee.

Die Zahl der Einwohner von **Zittau** beträgt nach einer Schätzung des dortigen Stadtraths zur Zeit ungefähr 27 000. Der Neubau der Freimaureerloge in **Meißen** schreitet rüstig vorwärts. Im gotthischen Style gehalten, ist die Ansicht des Neubaus von der Elbe aus eine großartige. Die Frontansicht zeigt im Erdgeschoß kleinere, dem Style gemäße Fenster und thalwärts der Elbe einen Thurm. Ueber dem Erdgeschoß befinden sich hohe Bogenseiter, welche dem großen Festsaale und dem Nebenlaale Licht spenden sollen. Beide Säle dürften eine Frontlänge von 24 Metern und eine Tiefe von 10 Metern haben. Auch von der Straße aus macht der Logenbau einen recht ansehnlichen Eindruck. Von der Stadt aus hat man eine dem gotthischen Styl angepasste, aber weniger großartige Ansicht. Man ist jetzt noch mit Einreisen der alten, gewiß mehrere Jahrhunderte stehenden Mauern beschäftigt. Unter diesen Mauern stößt man jetzt noch auf andere Grundmauern, die höchstwahrscheinlich aus der Zeit der alten und ersten Wessersburg herrühren.

Ein bereits nachdrücklich verfolgter Handarbeiter und Postgehilfe aus Breitenau bei **Dederan** wurde in der Nacht zum 18. Oktober, als derselbe beim Gutsbesitzer Hermann Kleeberg in Zhiemendorf einen Einbruch verübte, von Letzterem erripiert und festgehalten und darauf von der Gendarmerie dem Königl. Amtsgericht überliefert. Der Dieb hatte schon sechs Stück Gefinbeschränke erbrochen, daraus aber noch nichts entwendet.

Der Maurergeselle Gottlieb Eißold, beschäftigt am Umbau der Papierfabrik zu Niederhelmsdorf bei **Stolpen**, ist am 17. Oktober dadurch tödtlich verunglückt, daß er beim Auflegen von Rüstbreitern auf der Balkenlage ausglitt und aus dem Obergeschoß in das Erdgeschoß, etwa 4 Meter tief, herabstürzte, wobei er im Erdgeschoß berart mit dem Hinterkopfe an die Umfassungsmauer schlug, daß er einen Halswirbelbruch erlitt, wodurch alsbald der Tod eintrat.

Die Stadtgemeinde **Buchholz** suchte die Verlegung des Seminars von Annaberg nach Buchholz dadurch zu erreichen, daß es dem königlichen Kultusministerium einen Bauplatz für dasselbe schenkungsweise überlassen wollte. Doch ist der Plan, die Schulanstalt für Buchholz zu erwerben, vorläufig wenigstens zu Wasser geworden, da sich die zunächst in Frage kommende Instanz trotz des verlockenden Anerbietens für Annaberg entschieden hat.

Volkswirthschaftliches.

† Betreffs der **Schuhwaarenfabrikation** wird hervorgehoben, daß der erfreuliche Umschwung zum Bessern anhält, den die sächsische Industrie, welche sich ausschließlich der Herstellung von guter, solider Waare widmet, erfährt. Dabei wird als sehr günstig hervorgehoben, daß das Publikum immer mehr der besseren, wenn auch theueren Waare den Vorzug giebt. Das „L. Z.“ bemerkt hierzu: Wird so über das Inlandgeschäft Günstiges berichtet, so wird betrefis der Ausfuhr von anderer Seite nicht das Gleiche behauptet, da das Ausland die Fülle erhöht und so die eigene Industrie zu leben und zu fördern sucht. Dabei komme dem Ausland das maschinelle Verfahren ebenso zu Statten wie das selbstergewogene gute Bodenleber.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**** Repertoire des Kgl. Hoftheaters zu Dresden-Alstadt.** Dienstag: Die Mädchen von Schilda. Die Puppenfee. — Mittwoch: Die Stumme von Portici. — Donnerstag: Die Regimentstochter. Die Puppenfee. — Freitag: Symphoniekonzert. — Sonnabend: Die Follunger. — Sonntag: Die Mädchen von Schilda. Die Puppenfee.

**** Repertoire des Kgl. Hoftheaters zu Dresden-Neustadt.** Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft. — Mittwoch: J. I. M.: Die beiden Leonoren. Lustspiel in 4 Akten von Lindau. — Donnerstag: Die beiden Leonoren. — Freitag: Die Weisheit Salomons. — Sonnabend: Die Stützen der Gesellschaft. — Sonntag: Die beiden Leonoren. (Für die Dienstadtabonnementen des 29. Oktober.)

Das soeben erschienene Heft 4 der illustrierten Familienzeitschrift „**Univerfum**“ enthält: Fortsetzungen: „Die Falkner vom Falkenhof“, Roman von Euf. Gräfin von Vallestrem; „Aus der Welt der Kossischen“, von Paul Lindenberg (mit Illustrationen) von D. Gerlach; „Die hübsche Schwärmerin“, Erzählung von F. H. Burnett; „Geistige Therapie“, von Dr. med. H. Klende; „Eine Sitzungsperiode“, Klauererei von D. Justinius; „Aus der Rumplkammer Europas“, von Dr. V. Schwarz; „Der steinerne Gast“, Roman von R. von Gottschall; „Konprinz Konstantin von Griechenland und seine Verlobte (mit Portrait)“, von Dr. W. B. Wolff; „Julius Reichsgraf zu Platen“.

Hallermund Schleinig beilagen: Herbstbild Walters v. z. von Des...
Berl...
berger Anzeiger...
erklärte...
galtig...
Monten...
deshalb...
die Worte...
zu lesen...
Bene...
Bureau...
Friedrich...
geln...
Gabel...
leuchtet...
schaften...
B r u...
Bureau...
Pacifi...
kommen...
worden...
des Kon...
L ü t t...
Zur hu...
kation i...
stattge...
der liber...
die Reue...
was sie...
von dem...
galtige...
der bei...
Belgiens...
Eintrach...
Nach...
Mon...
nach Ge...
traf hier...
zur Beru...
dem Gra...
italienis...
und dem...
50 Min...
Ihen...
Die Stra...
schmüdt...
reisten i...
* Zu...
Aus der...
Zuwelen...
Türken...
Halsband...
sehr hoch...
Drei über...
dem Maß...
umgeben...
Spiken...
Endseiten...
in Form...
desselben...
und selten...
hängende...
familie...
Prinzessin...
Brillanten...
getragen...
Schmuck...
Halsband...
Kollier...
an ihre...
Perlen...
gefaste...
Größe...
Brillanten...
welche...
Augusta...
Medaillen...
Viktoria...
eine große...
Brillanten...
Schriftst...
ihrem...
Amband...
Brillanten...
Amband...
Herzog...
einem...
Gräfin...
steht...
Silber...
Zunder...
täglichen...
wenibar...
* Gl...
Korfu...
von Korfu...
großen...
leben...
des Ber...
Warsberg...
vergönnt...
zu werfen...
vom blau...
hergestellt...
Schwunge

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Wirtschaftsbefizers **Karl Gottlieb Fischer** in **Conradsdorf** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, dagegen die unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers **Karl August Schmiedgen** in **Oberlangenan** und unter den im **Rittergute Gränitz** eingestellten Schafen des Viehhändlers **Seidel** aus **Freiberg** ausgebrochene gleiche Seuche erloschen.
Freiberg, am 21. Oktober 1889.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Haberkorn.

Das Schulgeld

für die Schüler des **Gymnasiums** und **Realgymnasiums** auf das 4. Vierteljahr 1889

ist bis längstens den

1. November d. J.

in unserer Schulgeldeinnahme abzuführen, widrigenfalls die Reste alsdann im Wege des Zwangsvollstreckungsverfahrens eingetrieben werden müßten.

Freiberg, am 19. Oktober 1889.

Der Stadtrath.
Beutler.

Bekanntmachung.

Die unter dem 9. des Monats in Nr. 241 dieses Blattes erlassene Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtraths, die Errichtung einer **Lederzettelmehderei** Seiten des Kaufmanns **Camillo Schüb**, Petersstraße 30, hier, in dem zu seinem Grundstücke Brand-Kataster

Nr. 128 Abth. A gehörigen Hintergebäude betr., hat sich in Folge **Rücknahme** des gesetzlichen Antrags wieder erledigt, was hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht wird.
Freiberg, den 19. Oktober 1889.

Der Stadtrath.
Beutler.

Bekanntmachung.

Die in der Bekanntmachung vom 18. huj. irrthümlich auf 1. November festgestellte Frist für Meldungen zur Wählerliste für die bevorstehenden **Kirchenvorstands-Ergänzungswahlen** muß hierdurch auf

Sonntag, den 27. Oktober c.

beschränkt werden. Bis dahin werden alle Wahlberechtigten herzlich ersucht, sich bei den betr. Geistlichen oder Kirchenvorstehern oder Kirchnern zum Eintrag zu melden.

Freiberg, am 21. Oktober 1889.

Königliche Superintendentur.
D. Richter.

Auf Folium 5 des neuangelegten Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute, nach erfolgter Uebertragung der auf Folium 40 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk eingetragenen Firma **Spar- und Vorschuß-Verein zu Gränitz, eingetragene Genossenschaft**, verlaublich worden, daß die Firma künftig **Spar- und Vorschuß-Verein zu Gränitz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung** lautet.

Königliches Amtsgericht Brand, am 19. Oktober 1889.

Dr. Claus.

Allgemeiner Anzeiger.

Einladung zur Generalversammlung des **Spar- und Vorschuß-Verein für Zethau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft in Liquidation.**

Sonntag, den 3. November 1889, Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur **Friedenseiche.**

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über Verwerthung der Forderung an den Vorschußverein zu Marienberg.
2. Vorlegung der Rechnung eventuell
3. Vertheilung des Genossenschaftsvermögens.
4. Beschlusfassung über Aufbewahrung der Bücher u. Schriften während der gesetzlichen Frist.

Zethau, den 19. Oktober 1889.

Karl Zimmermann, Zethau,
Bruno Zill, Obersaida,
Liquidatoren.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Kapital und baaren Reserven:
38 Millionen 369 Tausend 849 Gulden 10 Kreuzer.

Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- u. Lebens-Versicherung.

Policen werden in **Reichsmark** ausgestellt.

Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

F. G. Wegerdt in Freiberg.
Th. Schneider in Großvoigtsberg.
C. G. Ruscher in Siebenlehn.
Gustav Kreher in Erbsdorf.

Anwahl-
schachteln
von 15 Stück
u. 1 Federn-
steller:
30 Pfg.
Gold-
federn.



Soennecken's
Schreibfedern.

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion,
sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:

Anwahl-
schachteln
von 15 Stück
u. 1 Federn-
steller:
30 Pfg.
Gold-
federn.

A. Schultz, Schreibwaarenhandlung, Freiberg.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express

Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Havre - Newyork.	Hamburg - Westindien.
Stettin - Newyork.	Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore.	Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **Julius Müller, Freiberg, äussere Bahnhofstrasse 11.**

Knaben-Unterhosen, v. —, 40 M. an,
Herren-Unterhosen 1, 1,20, 1,40, 2 M.,

Barchenthemen
für Herren 1,10, 1,30, 1,50, 2 M.,
für Damen 1,10, 1,30, 1,50, 1,80 M.,
für Kinder —,50, —,55, —,60 bis 1,20 M.,
Mädchenhosen —,50, —,60 bis 1 M.,
Damenhosen —,90, 1,20, 1,30, 1,50 M.,

Aermelwesten
2,50, 3, 4, 5 M.
in großer Auswahl billigst bei
Paul Lauter, Erbischestraße.

Echter Eiszucker bei **B. Schden,** Humboldtstr. 1,
ist, weil ohne Zusatz von reizbarem Aether, seit Jahren das **beliebteste Rinderungsmittel** gegen **Süsten und Heiserkeit.**

ff. weiß Kaiserpuzpulver
v. **R. Schmidt Ww., Magdeburg, Jnh.**
M. Bichtmann. Reelles und billigstes Puzmittel für alle Gegenstände, macht dieselben wie neu aussehend: à Cart. 10 Pfg. Vorrätig bei **Mehner & Stransky, Drog.-Handlg.** **W. Wreschinski, Herm. Ebert,** in **Freiberg i. S.**

Bekanntmachung.
Hierdurch mache ich bekannt, daß ich für Schulden, die mein Ehemann, der Zigarrenarbeiter **Friedrich Wilhelm Richter**, macht, in keiner Weise aufkomme.
Großwaltersdorf, d. 17. Okt. 1889.
Christiane verehel. Richter.

Der grosse

Massen-Ausverkauf

bei

S. Gutmann

wird täglich nur noch kurze Zeit fortgesetzt.
Preise unbeschreiblich billig.

Kleiderstoffe.

Schwarze Kostümstoffe,
prima Cachemir-Seidenzeuge,
hochmoderne Neuheiten in
Kleiderstoffen für Bälle, Promenade und Haus

werden weit unter dem Selbstkostenpreis abgegeben.

Reinwollene Damentuche.

Großes Farbensortiment,
früherer Preis M. 3,50 pr. Meter,
jetzt nur 2 M.

Leppige und Gardinen,
Reise-, Schlaf- und Herdedecken,
Bettdecken, Tischdecken,
Prima Bettwäsche, Julets,
Bettzeuge und Leinen.

Selten günstiger Gelegenheitskauf in **Oberhunden**, Stück 2,50 M.
Selten günstiger Gelegenheitskauf in **Manschetten**, Dbd. 4,50 u. 7,50 M.
Selten günstiger Gelegenheitskauf in **Stragen**, 4fach Leinen, Dbd. 4,50 M.

S. Gutmann,

Freiberg.
Ecke der Wein- und Borngasse.
Som 1. Januar 1890 ab
befinden sich meine sämtlichen Versandt- und Expeditionsräume in meinem neuen Waarenhause
Berlin NO.,
Neue Königstraße 26.

Zahnpasta

(Odontine)

aus der **f. bair. Kosparfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich,** **Nürnberg** (gegr. 1845).
Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung und Konservierung der Zähne und des Mundes.
Sie entfernt den Weinstein und üblen Mund- und Tabakgeruch, giebt den Zähnen blendende Weiße und erhält sie bis ins späteste Alter.
à 50 Pf. bei Herrn **Theodor Behold,** Burgstraße 26 in **Freiberg.**

Vegetabilische Schuppen-Pomade

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.,** einzig sicheres und reelles Mittel gegen Schuppen, welches zugleich den Haarboden stärkt und den Haarwuchs kräftigt fördert. Vorrätig à Tiegel 1 M. bei **A. Wagner** sonst **Rössler.**

Greiz-Geraer

Kleiderstoffe,

reinwollene Neuheiten dieser Genres,
empfeht in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

M. S. Taubenschlag.

Damenhüte

bei **Amande Hertloß, Hotel de Saxe.**

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechteste

Schrift

(Deutsch, Lat. Ronds) schmerzvoll-schön. Broschüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Zeltower Rüben,
Brandischw. Salatkartoffeln,
1/2 kg. 12 Pfg.,
Bozener Maronen,
1/2 kg. 45 Pfg.

empfeht

Leopold Fritzsche.

Emser Pastillen,
Sodener Mineralpastillen
empfeht die Drogenhandlung von
Mehner & Stransky,
Petersstraße 6.

à Stück nur 4 Pfg., sowie frisch geräucherter Seringe
empfeht **Wilhelm Koff, Rittergasse.**

Feinstes Buchecker-Del,

eigne Pressung,
empfeht **Max Fischer, obere Malzmühle.**

Emil Kasten

Ecke Petersstrasse u. Rinnengasse
empfeht

Waschbretter
Kuntze's Schnellbrater
Wringmaschinen
Brod kapseln
Brodhobel
Emallirtes Geschirr
Kaffeemühlen
Reibemaschinen
Tischmesser und Gabeln
Plattglocken etc. etc.

Sühneraugenmittel,

sicher wirkend bei **Sühneraugen, Warzen und Hornhaut** empfeht à Flasche mit Binsel 40 Pfg. die
Apotheke Grosshartmannsdorf.

**Einigen großen Kosten
Sembenbarbent,
Blusenbarbent,
Lama,
vorzügliche Fabrikate,
verkaufen wir zu noch nie dagewesenen billigen
Preisen.**

**Schneider & Staub,
Freiberg,
Ecke der Meingasse und Hauptstraße.
Vortheilhafte Bezugsmöglichkeit für
Sünder.**

Schneider-Geschäft von Paul Gerhardt
empfehlen sein Lager in allen Neuheiten der Zeit zur Anfertigung seiner
Herren-Kleider nach Maß.
Paul Gerhardt, Weingasse 17.

Prämirt:
Leipzig 1883. Berlin 1885. Leipzig 1887. Dresden 1887.

Taen Arr Hee
Dresden-A. Berlin-W.
1 Bankstrasse 1 Leipzigerstrasse 119-120
empfehlen sein reichsortirtes Lager in

China- u. Japan-Waaren
als: Theebretter, Kästen aller Art, Cabinets, Etageren, Brod-
körbe, Dosen, Vasen (in Satzuma, Cloisonné und Bronze), Teller,
Thee- und Kaffeesevice, Fächer, Schirme, Ziegenfelle, Perle-
Gardinen, Tam-Tams, Gongs, Wandschirme, Laternen, Matten
und Körbe etc.

Thee's neuester Ernte
per Pfund von 2 Mk. 50 Pfg. an.
Preiskourant gratis und franko!

Oldenburger Milchvieh,
sowie junge u. sprungfähige Bullen
stellen wir am 25. Oktober im Milchviehhofe in Dresden
zum Verkauf.
Rodenkirchen, Oldenburg. Achgelis & Detmers.

Paletots
für Männer und Knaben,
Herren- u. Knabenanzüge,
Schlafrocke
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Reichsortirtes Lager moderner
Stoffe
zur Anfertigung nach Maß bei
C. F. Braun & Sohn,
(Mitte) Weingasse 10.
Zur Verhütung spröder Haut empfehlen:
Reine, unversehrte
Glycerinseifen bester Qualität
in Kiegeln und in geformten Stücken,
flüssige Glycerinseife,
chem. reines Glycerin,
Vaseline, Vaselinecreme,
Canz'sches Mollin,
Malattine, Lanolin,
Lanolinseife, Lanolin-Creme.
Mehner & Stransky,
Drogenhandlung, Petersstraße 6.
Reh, Schmalhüter, Hasen.

Tasanen.
Gemästete Gänse
empfehlen
Leopold Fritzsche.

M. S. Taubenschlag
Freiberg,
nur Kessel- u. Borngassen-Ecke,
beste und billigste Bezugsquelle
für
fertige Betten
und
Bettfedern.
Größtes Lager fertiger
Bettwäsche
jeder Größe,
vorzügliche Strohhäcke
empfehlen
M. S. Taubenschlag,
Spezial-Geschäft für Betten und
Bettfedern,
nur Kessel- u. Borngassen-Ecke.

Leihbibliothek
von Rob. Köhler, Fischerstr. 13,
älteste, reichhaltigste am Orte, empfiehlt über
50 Bände Neuheiten. Anschaffung der neuesten
Werke sofort nach Erscheinen, Abonnements von
jedem Tag an, als ebenfalls zum Journal-
leserzettel, sowie Besorgung aller Journale.

**Gute Qualitäten,
saubere Arbeit.**
Fertige Lama-Hemden,
Fertige Barchent-Hemden,
Fertige Lama-Jäckchen,
Fertige Barchent-Blusen,
Fertige Eriocot-Kleidchen,
Fertige Röcke u. Schürzen etc.
in größter Auswahl,
zu billigsten Preisen empfiehlt
Louis Mehner,
Freiberg, Rittergasse Nr. 6.

Spinat und Kohl
empfehlen billigst **August Meher.**
Dünger abzufahren Buttermarkt Nr. 29.
Ein nicht über 6 Jahre altes, starkes,
leistungsfähiges
Lastpferd,
welches weder braun noch schwarz aussehen
darf, wird im Werthe bis zu Mk. 1000 zu
kaufen gesucht.
Offerten im Gasthof „Goldner Löwe“
zu Sayda erbeten.

30 Stück Kanarienvögel
werden billigst abgegeben
im **Schlachthof**, 1 Treppe rechts.
Ein noch brauchbares frommes Pferd wird
als überzählig billig verkauft im **Gut Nr. 19**
in **Müdisdorf.**
Ein kräftiges gutes **Arbeitspferd** steht
billig zu verkaufen im **Deutschen Haus.**
1 fast neuer **Winterüberzieher** ist billig
zu verkaufen **Weingasse 7, I.**
Zu verkaufen ist ein neuer **Winter-Über-
zieher** in **Zuttendorf Nr. 22 b.**

Gesucht
wird zum 1. Nov. ein zuverlässiger **Haus-
knecht** im **Gasthof Oberlangenan.**
Delling.
In guter Geschäftslage ist ein **Material-
waaren-Geschäft** baldigst zu verkaufen; es
kann auch bloß gemietet und die Laden-Ein-
richtung gekauft werden. Offerten unt. **F. R.**
in die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein hübsches **Haus** mit Garten, womöglich
passend für einen Stellmacher ist wegen Ver-
änderung sofort zu verkaufen
Seifersdorf Nr. 31 bei Großschirma.
Ein **Haus** wird zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter **D. E. 105.** in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wutterforn
wird zu hohen Preisen gekauft, in den Apotheken
zu **Eppendorf** und **Großhartmannsdorf.**
Ziegenfelle,
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Kanin- und Hasenfelle
kauft zum höchsten Preis
F. W. Ziegner, Enggasse 5.

Ziegenfelle
sowie Hasen-, Kanin-, Hasen-, Fuchs-, Marder-
und Iltisfelle kauft zu den höchsten Preisen
Karl Klitz, Erbischestraße 8.

Käsererpacht-Gesuch.
Ein kautionsfähiger Käser mit
guten Empfehlungen sucht eine
Milch zu pachten u. zahlt den höchsten
Preis. Zutritt kann sofort oder später
erfolgen. Werthe Offerten bittet man
unter **M. G. I** an d. Exped. d. Bl.
zu senden.

Unter äußerst günstigen Be-
dingungen wird ein tüchtiger
Agent

für eine Deutsche Feuer-Versicher-
ungs-Gesellschaft ersten Ranges
gesucht.
Adressen werden sub **K. A. 329** an die
Expedition des „Invalidendank“ Leipzig
erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, der neben seinem Ge-
schäft noch über freie Zeit zu verfügen hat, sucht
andere Beschäftigung in schriftl. oder ähnl. Ar-
beiten, wenn möglich auf halbe Tage, event. auch
feste Stellung. Offerten unter **A. K. 10**
an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Maurer
sucht bei 30 Pfennig Stundenlohn
Karl M. Ray, Baumstr.

Tüchtige Erdarbeiter
sucht bei hohem Lohn
Karl M. Ray, Baumstr.

Einigen **Schuhmachergesellen** sucht
Louis Richter, Großwallersdorf.

3 Schieferdecker
werden sofort gesucht bei
Albin Görner, Fischerstraße 37.

Schuhmachergeh. erh. Winterarb. **Andreas, Stollg.**

Einigen **Fischler** und einen **Kaufburschen**
von 14 Jahren sucht sofort
Duz. Bahnschloß. **Julius Kühnemann.**

Ich suche in meine Abtheilung für **Holz-
bearbeitung** einen kräftigen Burschen als
Lehrling.

Diejenigen mit etwas Zeichnerkenntniß bevor-
zugt. Beitrag zur Beförderung des Burschen
nach Vereinbarung.
Electro-Techn. Fabrik **Zul. Otto Zwarg.**

Kolporteuere
gesucht für den lohnenden Vertrieb eines
Familienkalenders.
Friese & v. Puttkamer,
Dresden-A., Joh. Georg Allee 8.

Einlassirer-Gesuch.
Zur Besorgung des Intasso's suche ich per
sofort oder 1. November a. c. ein tüchtigen und
reellen **Mann**, der im Stande ist eine kleine
Kaution in Baar von 200-300 M. zu stellen,
unter günstigen Bedingungen zu engagiren.
S. Reidlinger, Postleimant.

Ein junger kräftiger **Mann**, welcher mit
Pferden umzugehen versteht, wird zum baldigen
Antritt als

Hausdiener
gesucht.
E. Kiefels Restaurant,
Waisenhausgasse.

2 Drescher-Weiber gesucht **Wassergasse 8.**

Ein **Mädchen** von 14-15 Jahren wird
gesucht **Untere Langeasse 17, part.**

Geübte **Rahmenarbeiter** ges. **Klostergasse 13.**

Geübte **Filetstrickerinnen,**
welche größere Posten übernehmen können, er-
halten sofort dauernde Beschäftigung bei
D. Philipp, Kreuzgasse 4.

Zu vermieten
ist pr. sofort ein sehr freundl. **Edlogis.** Das-
selbe besteht aus 2 Stuben, Bodentammer und
Kellerraum und ist in der 2. Etage eines Eck-
hauses gelegen; Preis 150 M. Dasselbst ist
außerdem noch ein großer **Laden** per sofort
zu vergeben.
Offerten wolle man bei Herrn **C. S. Thiel,**
Enggasse, niederlegen.

Freundliches **Logis**, bis 1. November be-
ziehbar, an kinderlose Leute zu vermieten.
Preis M. 60. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stube m. Stubenk. zu vermieten **Gerberg 12.**

Dachstube mit Kammer z. v. **Forstweg 12.**

Eine für 2 Personen möblirte heizb. **Stube**
mit Kost zu vermieten **Obermarkt 2, I.**

Möbl. Logis für 2 bis 3 Herren zu ver-
mieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sep., sonniges, gut **möbl. Zimmer**
an 1 Herrn zu vermieten **Obermarkt 2, I.**

4000 M. werden auf ein Landgrundstück
als 1. Hypothek sofort gesucht. Näheres in der
Exp. d. Bl. unter **R. B.** niederzulegen.

Bis 5000 Mk.
Sparkassengelder sind zu mäßigen Zins-
fuß auf sichere Hypothek auszuliehen.
Bastor **Freiherr von Teubern**
in **Krummenhennersdorf.**

Kleines **Glas-Medaillon** mit Haaren auf
Berg nach Hospitalwald verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Verloren wurde ein **Armband.** Gegen
Belohnung abzugeben **Nonnengasse 28.**

Verloren wurde ein **Portemonnaie** von Freiberg
b. Frankenstein. Der ehrliche Finder wird gebeten
dasselbe geg. Belohn. abzug. **Meißnerstr. 27.**

Ich glaube Dir! ich denke Dein!
Werde ich Dich Mittwoch im Krenzert sehen?

Neu aufgenommen!

Neu aufgenommen!

Damenmäntel,

großartige Auswahl erster Neuheiten aus nur besten, gediegensten Stoffen zu streng soliden Preisen, empfiehlt

M. S. Taubenschlag, Kessel- und Borngassen-Gasse.

Freiberger Kunstverein.

Mittwoch, den 23. Oktober 1889, Abends 8 1/2 Uhr bei Debus

Generalversammlung.

Tagesordnung: Prüfung und Richtigsprechung der Jahresrechnung. Festsetzung des Voranschlags für das neue Vereinsjahr. Wahl des Vorstandes.



Gewerbeverein.

Zur Eröffnung der Vereinsversammlungen des begonnenen Winterhalbjahres wird **Dienstag, den 22. Oktober l. J.,** Abends von 8 Uhr an ein

Familienabend

im Vereinslokal (Debus'scher Saal)

abgehalten werden. Zahlreicher Theilnahme sieht entgegen **der Vorsteher.**

„Bruderbund“,

Wohlthätigkeits-Verein zu Freiberg.

Dienstag, den 22. Oktober a. c., Abends 8 Uhr, im „Bairischen Garten“

Konzert, Vorträge und Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuch des guten Zweckes wegen ladet hiermit werthe Freunde und Mitglieder des Vereins höflichst ein

Der Gesamtvorstand

durch **Joh. Heinr. Müller,** Vorstand.

Billets im Vorverkauf, à 30 Pfg., sind zu haben bei den Herren: **Louis Range,** Kesselfgasse, **Joh. Heinr. Müller,** Erbschneistraße, **Otto Penzel,** Obermarkt, **Bruno Sehl,** Weingasse und **Otto Penzel,** äußere Bahnhofstraße. Billets an der Kasse 40 Pfg.

Gasthof Oberschöna.

Mittwoch, den 23. Oktober:

Großes Militär-Extra-Konzert u. Ball

vom Musikchor des königlichen Sächs. Jägerbataillons Nr. 12 unter Leitung des Herrn Musikdirektor **B. Jäger.**

Anfang 7 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf 40 Pfg. sind beim Unterzeichneten und bei Herrn **Delmühlenbesitzer Klemm** zu haben. Hierzu ladet freundlichst ein **Sasche.**

Restaurant Ritterhof.

Dienstag, den 22. Oktober, lade zum

Einzugsschmaus verbunden mit **Erntefest** ganz ergebenst ein. Für gute **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. Achtungsvoll **Theodor Martin.**

Hauskirmes, Brauerei Freibergsdorf.

Zu **Mittwoch,** den 23. Oktober ladet seine werthen Nachbarn und Gönner ganz ergebenst ein **Karl Kempe,** Rechnungsführer.

Jaquettes

Paletots

Havelocks

Radmäntel

Wintermäntel

Regenmäntel

Trikot-Tailen

Kindermäntel

Kinderkleidchen

Morgenröcke, Unterröcke, Blousen,

Schürzen

empfehl in reichster Auswahl am hiesigen Platze

das

Konfektions-, Seiden-, Leinen- u. Modewaaren-Geschäft

Carl Seidel,

Petersstrasse 3. Freiberg, Petersstrasse 3.

Neuheiten in Gasbeleuchtung

empfehl **Gustav Reinhold,** Schlossermeister.

Kopfhüllen,

überraschende Auswahl, für Damen 1, 2, 2,30, 3, 4 M., für Kinder —,50, 1, 1,50 M. u.

Tailentücher, Kopftücher

—,50 bis 2,50 M.,

Shawltücher

—,25, —,40, —,50 bis 6 M.

wollenes Strickgarn,

gute, haltbare Qualität, 1/4 —,42 M.

wollene Kinderstrümpfe —,25, —,30,

—,40, —,50 M. u.,

wollene Socken —,40, —,50, —,60,

—,80 bis 1,20 M.,

wollene Frauenstrümpfe —,60,

—,80, 1, 1,50 M.,

Samatschen —,60, —,80, 1 M. u.

bei **Paul Lauter,** Erbschneistraße.

Gardinen,

sowie eine Partie **Rester,** verkauft billigt **A. Beyer,** Obermarkt 1.

Photographie.

Atelier Schubert.

Portraits in allen Größen. Gruppen- und Kinder-Aufnahmen.

Vergrößerungen

nach jeder bei mir vorhandenen Platte als auch nach jedem andern Bild

zu **überraschenden Weihnachtsgeschenken,**

wofür **Aufträge** jetzt bis **Ende Novbr.** entgegennehme, um **feinste Ausführung** garantiren zu können.

29 Fischerstrasse 29.

Restaurant deutscher Krieger

empfehl seinen neu restaurirten **Regelschub** zur gefälligen Benutzung.

Gasthof „Zum Biertel“, Niederbobritzsch.

Morgen, **Mittwoch,** den 23. Oktober c.

Schlachtfest. Hierzu ladet freundlichst ein **E. Hentschel.**

Zur Hauskirmes

Dienstag, den 22. Oktober, ladet seine werthen Nachbarn, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Hermann Jähnichen, Brauerei **Färkenthal.**

Gasthof Halsbach.

Dienstag, den 22. d. M.,

Hauskirmes.

verbunden mit **starkbesetzter Balkmusik,** wobei mit guten Speisen u. Getränken bestens aufwartet **hochachtungsvoll** ergebenst **Johann Frenzel.**

Restaur. Friedeburg.

Zu meiner **Mittwoch,** den 23. Oktbr., stattfindenden **Hauskirmes** lade alle meine Nachbarn, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **S. F. Barth.**

Gestern Nachmittag verstarb unsere gute, unvergeßliche

Olga

in ihrem bald vollendeten vierten Lebensjahr. Dies theilen lieben Freunden und Bekannten hierdurch mit

die tiefbetrübten Eltern. **K. Schuster** und **Frau.** Schule **Frankenstein,** d. 18. Okt. 1889.

Rundschrift-Alphabete der Handelschule

Freiberg empfiehlt **Lithograph Lange.**

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 1/5 Uhr, kurz nach ihrer Rückkehr von **Görbersdorf,** wo sie Heilung zu finden hoffte, entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden meine herzengute, heissgeliebte Gattin,

Emilie Selma Münzner,

geb. **Butze,**

was hierdurch im tiefsten Schmerze

anzeigt **Ernst Münzner,** Prokurist,

zugleich im Namen der übrigen

Hinterlassenen.

Freiberg, Hilbersdorf, Friedeburg, Bobritzsch, Philadelphia und Austin. Tex.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**

Nachmittag 4 Uhr statt. Trauerfeierlichkeit vorher im Hause.

Herzinnigsten Dank

der Gutsheerrschaft **Weichelt** für die herliche Theilnahme und Geschenke bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters. Dank unsern lieben Verwandten und guten Bekannten sowie Nachbarn für den schönen **Blumenschmuck.** Die trauernde Wittwe **Sehfert** u. die Familien **Säuberlich** und **Lanneberger.**

Herzlichsten Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, den überaus reichen **Blumenschmuck** und für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe unseres so früh entschlafenen Sohnes **Sugo Sehl** sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, sowie den geehrten Herren Lehrern und seinen lieben Mitschülern des nun in Gott Ruhenden unsern innigsten und aufrichtigsten Dank. **Freiberg,** den 19. Oktober 1889. Die trauernde Familie **Sehl.**

Stadttheater.

Dienstag, den 22. Oktober 1889: **Erstes Debut des Herrn Fritz Grossmann** vom Hoftheater in **Gera.**

Auf besonderen Wunsch:

Der Sitttenbesizer

(Le Maitre de Forges),

Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**

Derblay . . . Herr **Fritz Grossmann.**

Herzog von **Vigny** . . . Herr **Ehalmann.**

Claire . . . Fr. **Hafner.**

Baronin von **Presfont** . . . Fr. **Wage.**

Suzanne Derblay . . . Fr. **Tauscher.**

u. s. w.

Die bestellten und reservirten Billets

wolle man gefälligst bis **Vormittag 10 Uhr** abholen.

Die Direktion.

Th.-W. Dienstag, den 22. Oktober:

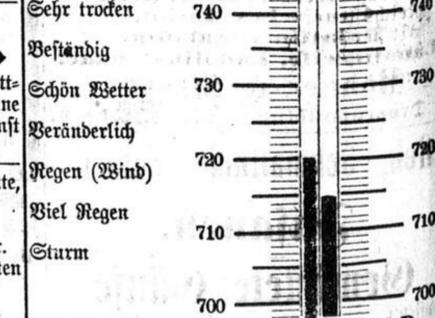
A. F. 10. Nr. 8, 28, 29, 58, 59, 60, 61,

155, 156.

Meteorologisches.

Barometerstand

Nachmittags 2 Uhr.



Wind: **SO.** Luftwärme: **+ 11,0° R.**

Niedrigste Nachttemperatur: **+ 4,0° R.**